



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1903**

208 (6.5.1903) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-103268](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-103268)



# General-Anzeiger



**Abonnement:**  
Tägliche Ausgabe  
70 Pfennig monatlich  
Belegblätter 20 Pf. monatlich  
nach der Post bez. incl. Post-  
zuschlag M. 2.25 pro Quartal.  
Einzel-Nummer 5 Pf.  
Aus Sonntags-Ausgabe:  
20 Pfennig monatlich,  
ins Ausland durch die Post 25 Pf.  
**Inserate:**  
Die Spaltenbreite ... 20 Pf.  
Kaufmännische Inserate ... 25  
Die Reklame-Beile ... 50

(Bayerische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

## Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Leserliste und verbreiteste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Schluss des Inseraten-Akademie für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendsblatt Nachmittags 3 Uhr.

— Für unverlangte Manuskripte wird keinerlei Gewähr geleistet. —

Telegramm-Adresse:  
„Journal Mannheim“.  
In der Postliste eingetragen  
unter Nr. 3021.

Telephon: Direction und  
Druckerei: Nr. 841  
Redaktion: Nr. 877  
Expedition: Nr. 918  
Filiale: Nr. 816

Nr. 208.

Mittwoch, 6. Mai 1905.

(Abendsblatt.)

### Der Wahlausruf der nat.-liberalen Partei.

[] Berlin, 5. Mai.

Der Appell der national-liberalen Partei an die Wähler ist ergangen. Er richtet sich an das liberale Bürgerthum aller Berufsstände. Nicht ein neues Programm will der Wahlausruf entwickeln, sondern alle die Gedanken und Ziele zusammenfassen, von denen der Geist echten Liberalismus erfüllt sein muß: im Wesentlichen an unserm deutschen Staatswesen zerstörend nagenden Elemente und in der positiven Arbeit zum allgemeinen Wohl.

Ein kurzer Rückblick des Wahlausrufs auf die Thätigkeit des Reichstages bringt ins Gedächtnis zurück, wie durch den Ansturm der Sozialdemokratie und des Centrums und durch den ausschlaggebenden Einfluß des letzteren der Liberalismus die ihm gebührende Geltung verlor. Ihm diese Geltung wieder zu erringen oder ihn von Neuem durch die Mächte reaktionärer und antinationaler Strömungen und durch eine ultramontane Weltanschauung in Banden zu schlagen — darüber sollen die Stimmen der Wähler entscheiden. Ihnen fällt die schwere Verantwortung für den Geist und Willen zu, der im künftigen Reichstag den maßgebenden Einfluß üben oder herrschen soll zur Erfüllung seiner Aufgaben.

Diese — zur freiheitlichen Entwicklung des deutschen Reiches — der Erfüllung harrenden Aufgaben führt der Wahlausruf in großen Zügen vor die Seele der Wähler, aber auch die vielfachen Gefahren, welche, mit Vernichtung des unsrer schweren Kämpfe Errungenen drohend, sich allem Streben, die liberale Weltanschauung zur berechtigten Geltung zu bringen, hemmend und zerstörend in den Weg stellen.

Gegen diese feindlichen Mächte zu ringen, um dem deutschen Volke die besten, idealen Mütter zu erhalten und — wofür sie bereits verloren — zurückzuerkämpfen, heißt der Wahlausruf alle national-liberal gesinnten Wähler in die Schranken zu treten. Der Ausruf soll aber weitere Werber an alle diejenigen Männer, die sich mit den in ihm ausgesprochenen und niedergelegten liberalen Grundgedanken eines Sinnes und Willens fühlen und die es über sich zu gewinnen vermögen, die — im Liberalismus leider bestehenden — trennenden, aber doch im Grunde unzerstörlichen Gegenstände in sich zu überwinden.

Einzelnen auf alle die unser geistiges, politisches und wirtschaftliches Leben bewegenden Fragen einzugehen, konnte nicht die Aufgabe des Wahlausrufs sein; er spricht nur in großen, aber doch Alles umfassenden Zügen. Er atmet den Geist jenes nationalen Liberalismus, der in der Werbezzeit des deutschen Reiches unsere Partei groß gemacht hat. Daß dieser Geist nicht erlischt, sondern nach einer beklagenswerthen Periode lauer Gleichgültigkeit seine Schwingen wieder regt, ließ sich wie auf dem Parteitage zu Gienach so jetzt aus den Kundgebungen der auf dem Delegiertenkongress vertretenen Wahlkreise wahrnehmen.

Und dazu tritt ein neuer Faktor in unsere Parteibewegung ein: die national-liberale Jugend. Wie sie mit den im politischen Leben gereiften Männern treulich zu Rathe sah und auch nicht mit ihren Wünschen und Forderungen zurückblieb, so schreitet sie jetzt zur mannhaften That und will und wird den älteren Parteigenossen ein tapferer und willkommener Streikgenosse sein. Ihr vor Allem wird es obliegen, zu werben und die Reihen aufzuräumen.

Der Ruf zum Kampf erschallt. Reiner aus unseren Reihen bleibe zurück oder versage die Mithilfe. Nur unermüdete Thätigkeit kann Erfolg erringen!

Die national-liberale Jugend ist schnell mit ihrem Wahlausruf demjenigen der Gesamtpartei gefolgt. Er wendet sich in feuriger Sprache an die gesamte Jugend Deutschlands: sich um die alte, ruhmreiche Fahne zu scharen und die hehren Gedanken vaterländischer Wohlfahrt und freiheitlicher Entwicklung hoch zu halten und zu verteidigen gegen den Ansturm machtgieriger Reaktion, eigensüchtiger Interessenvertretung und des mittelalterlichen Ultramontanismus. Um das zu erreichen gilt es vor Allem, das politische Bürgerthum aufzuräumen, die öffentliche Meinung frisch zu begeistern! Mit eindringlichem Appell an die Jugend, sich in nationalen Jugendvereinen zu organisieren, schlägt der frische Leben und Begeisterung athmende Ausruf: „Uns gehört die Zukunft!“ Die national-liberale Jugend hält, was sie auf unserem Delegiertenkongress feierlich gelobt, und die älteren Parteigenossen werden sie stützen und fördern nach allen Kräften! — Angesichts einer solchen Begeisterung, die aus der Jugend zu uns spricht, will der „Vorwärts“ höhnen, die national-liberale Partei sei eine „verfallene Partei“. Nein! Uns gehört die Zukunft, wenn wir die Lässigkeit, Gleichgültigkeit und Laune von uns abstreifen und die Ideale unserer Partei nicht verblasen lassen!

### Beschäftigungsgrad im Schuhgewerbe.

(+) Im Gegenjag zu anderen Gewerben ist der Beschäftigungsgrad im Schuhgewerbe gegenüber dem Vorjahre weniger lebhaft. Voriges Jahr hatten im Frühjahr die Großbetriebe ziemlich viel zu thun, während dies augenblicklich nicht gesagt werden kann. Ganz abgesehen von den Betrieben in Straßburg, die wegen der Ausfuhr ruhen, sind auch an anderen Orten die größeren Betriebe vielfach mit weniger Arbeit versehen, als vor etwa einem Jahre. So arbeiten in Dresden ziemlich viel Arbeiter verlustig. Ganz besonders beachtenswerth aber ist, daß gerade in der größten Schuhfabrik mit verlässiger Arbeitszeit gearbeitet wird, obwohl doch Saison ist. Arbeitslose sind ca. 60 vorhanden. In Chemnitz sind gleichfalls nicht alle Arbeitskräfte voll beschäftigt. In kleineren Betrieben muß vielfach auf Arbeit gewartet werden. In Düsseldorf ist die Arbeitszeit, hauptsächlich soweit fabrikmäßige Betriebe in Frage kommen, vermindert. Die Lage des Arbeitsmarktes ist wegen des starken Zugangs ungünstig. Auch in München ist nicht überall der Vollbetrieb durchgefallen; es wird Nachmittags um 4 Uhr, auch oft um 8 Uhr schon Schicht gemacht. Da Neueinstellungen in diesem Jahre weniger stark erfolgen als früher, der Zugang nach München aber erheblich ist, so ist die Zahl der Arbeitslosen zur Zeit im Wachsen begriffen. Neben diesen Orten mit einer für die Saison etwas matten Beschäftigung stellt es aber doch nicht an solchen, wo der Beschäftigungsgrad zur Zeit mindestens so regt ist wie im Vorjahre. Hier sind sowohl die Schöps, als auch die Fabrik-Schuhmacher voll beschäftigt; ein Teil macht sogar Überstunden. In Radebeul und größeren Raabgeschäften finden ebenfalls Neueinstellungen statt. Trotzdem sind aber noch Arbeitslose vorhanden; auch Zugang macht sich bemerkbar.

In Bremen ist die Beschäftigung befriedigend; für die in Stellung befindlichen Arbeiter gibt es ausreichend zu thun. Allerdings Einstellungen finden nicht statt. In den Handwerksbetrieben steht wegen eines Streiks der Geschäftsgang. Von 200 Arbeitern sind noch 125 ausständig, 75 arbeiten zu den neuen Bedingungen. Die Arbeiter in Burg bei Magdeburg sind jetzt wieder ziemlich alle voll beschäftigt. Den Winter über wurde stark verfertigt gearbeitet, während über Ostern in zwei Betrieben mit ca. 250 Arbeitern Überstunden gemacht wurden. Der Andrang zu offenen Stellen ist noch sehr stark, obwohl etwa 50 Mann infolge der Krise sich anderen Berufen zugewandt haben. In Braunschweig ist der Geschäftsgang normal; auf dem Arbeitsmarkt gleicht sich Nachfrage und Angebot aus. In Leipzig wird voll gearbeitet; vor Pfingsten finden noch viele Neueinstellungen statt. Trotz des Zuganges von außerhalb macht sich kein stärkeres Angebot bemerkbar; auch Arbeitslose sind nicht zu verzeichnen. In Nürnberg sind die meisten Arbeiter voll beschäftigt; vereinzelt müssen sie festlich oft 1—3 Stunden auf Arbeit warten. Die Einstellungen überwiegen nur wenig die Entlassungen. Zugang ist vorhanden, bleibt aber meist ohne Beschäftigung.

### Politische Uebersicht.

Mannheim, 6. Mai 1905.

#### Des Kronprinzen 21. Geburtstag.

In dem Marmpalais zu Potsdam, in dem die Kaiserin zur Zeit, von der Witterung in ungewöhnlicher Weise begünstigt, ihre Wohnung aufgeschlagen hat und die letzten Spuren ihres Armbrudes auszuheilen sucht, hat heute vor 21 Jahren der deutsche Kronprinz das Licht der Welt erblickt. Als die Nachricht dem Kaiserlichen Urhofmeister gemeldet wurde, rief dieser in lebhafter Freude: „Hurrah vier Kaiser!“ Heute steht der Kronprinz dem Throne am nächsten, in erster Vorbereitung für die schwere, verantwortungreiche Stellung, die ihm, hoffentlich erst nach langer Frist, einst zufallen wird. Während nach bürgerlichem Recht unsere Jugend erst mit Vollendung des 21. Lebensjahres volljährig wird, ist der Kronprinz, wie alle Hohenzollern, bereits mit der Vollendung seines 18. Lebensjahres volljährig geworden. Aber noch lange sind seine Lehrejahre nicht zu Ende. Zunächst hat er, so schreibt die „R. Ztg.“, sich einer gründlichen militärischen Ausbildung zu widmen, die er in den allernächsten Tagen wiederum in Potsdam beim 1. Garderegiment zu Fuß beginnen wird, woran sich im Herbst schon die Theilnahme an den Kaisermandövern anschließen wird. Daneben wird man aber auch frühzeitig darauf Bedacht nehmen müssen, den Kronprinzen mit den mannigfaltigen Gebieten der Verwaltung und Verfassung von Reich und Staat vertraut zu machen, deren Kenntniß für ihn mit der Zeit unentbehrlich werden wird. Der Kronprinz hat es verstanden, sich während seines zweijährigen, allerdings häufig unterbrochenen Aufenthalts auf der rheinischen Hochschule die Herzen aller Derer zu gewinnen, die mit ihm in Berührung zu kommen die Freude hatten. Er hat sich als ein ungemein frischer, lebhaft angeregter, warm empfindender, lebenswüthiger, allen Kunstseilen abhaken Jüngling herausgestellt, dem namentlich unsere holde Weiblichkeit von Herzen zujubelt und der weithin am Rhein sich ein gutes Gedanken und herzliche Verehrung gesichert hat. Seitdem hat er eine beneidenswerthe Reife zurück-

### Münchener Tagebuch.

(Nachdruck verboten.)

Das augenblickliche Bild der Stadt. — König Georg von Sachsen. — Familienkaiser am Hof. — Kunstschaffler Becht. — Ein neues Theater. — Wohnungs-Enquete. — Hohe Sterblichkeit.

München, 3. Mai.

Eine Weile haben wir jetzt unsere Stadt wirklich für uns: Die holländischen Arbeitermassen, die gegen Ende des Winters wie verdorrte Minerschwarze den Zentralbahnhof belagerten, haben sich nach allen Himmelsrichtungen zerstreut; die nordischen Italiener, die ihrer Sehnsucht nach Venedig, Rom, Florenz ein paar Tage zur Beschäftigung Münchens abgaben, sind längst über alle Berge; ehe aber München um seiner selbst willen aufgeführt wird, d. h. ehe die Leute kommen, welche unsere Kunstausstellungen besichtigen und Hofbräu trinken wollen, vergehen noch gut vier bis sechs Wochen.

Wiewohl befände man sich im Jertum, wollte man annehmen, daß es jetzt besonders still in München wäre. Einestheils haben wir ein ganz prachtvolles Frühlingswetter, das binnen wenigen Tagen fast könnte man sagen Stunden, die ganze Landschaft in Grün gefetzt und eine seltsame Fröhlichkeit und Beweglichkeit unter die Menschen gebracht hat. Und zweitens weilt der König von Sachsen in unseren Mauern, der mit einer Theilnahme aufgenommen und begrüßt wird, die bei den sonst so ruhigen temperamentslosen Sachsen in unseren Münchener geradezu bestechend muß. Was in aller Welt veranlaßt die so wenig durchsichtspolitisch gesinnten Bayern gerade dem sächsischen Fürsten eine von allem Herkommen abweichende Behandlung zu lassen? Ist es die frische Erinnerung an die traurigen Familienereignisse im sächsischen Königsdau? Spielen die konfessionellen Leidenschaften des gerade jetzt mit Hochdruck arbeitenden Ultramontanismus herein? Ist der Enthusiasmus vielleicht arrangiert und commandiert, um dem schwer heimgekommenen Monarchen eine gewisse Genugthuung zu bereiten? Ich weiß es nicht.

Ich weiß nur, daß die Stadt sich in jenes offizielle Festgewand geworfen hat, das sie sonst nur bei Kaiserbesuchen, bei Thronbesteigungen der eigenen Fürsten und beim Einzug siegreicher Truppen zu tragen pflegt. Ich weiß nur, daß die Stadtverwaltung, welche Fürstendebatsch sonst als rein höfliche Angelegenheit behandelt, diesmal aus ihrer alten Zurückhaltung herausgetreten und König Georg eine außerordentliche Guldigung bereitet hat.

Was den bayerischen Hof betrifft, so befindet sich derselbe eigentlich in Familienkaiser, hat dieselbe aber formell nicht zum Ausdruck gebracht, um den Besuch überhaupt nicht zu veranlassen. Das Mitglied des königlichen Hauses, dessen Tod man zu beklagen hat, ist das Töchterchen des Prinzen Rupprecht, des derzeitigen Thronfolgers, und der Töchterfall ist um so schmerzlicher, als die Eltern des Kindes sich seit Monaten auf einer Weltumsegelungsreise — zur Zeit in Ostafrika — befinden. Wenn man anfänglich auch für die Wesensart des kleinen Prinzen Rupprecht, des Bruders der an Diphtherie verstorbenen Prinzessin und Erben der bayerischen Krone Besorgnisse gehegt hatte, so hat es jetzt den Anschein, als ob die Gefahr der Ansteckung glücklich vorüber gegangen sei. Der junge Herr wird nämlich in völliger Isolierung im Herzoglichen Palais an der Ludwigsstraße gehalten, während seine und seines Schwelgerdau Pfleger, der Herzog und die Herzogin Karl Theodor, sich vorsichtshalber in der Privatwohnung des Krankenhau-Direktors v. Wauer einlogiert haben. Es mag noch eine lange Weile hingehen, ehe man erfährt, wie die Eltern im fernsten Osten den Verlust ihres Töchterchens, das sie bei besten Wohlsein verließen, aufgenommen haben. Wahrscheinlich werden sie gleich die Rückreise antreten, denn es ist nicht gut einzusehen, wie sie unter den obwaltenden Umständen noch Reizung zu weiteren Fahrten haben sollten.

Ein weiterer Trübsal, den wir zu verzeichnen haben, betrifft den bekannten und einst sehr einflussreichen Kunstschaffler Friedrich Becht. Jahrelang hatte man in der Münchener Kunstwelt niemand mächtiger, als das kleine, unansehnliche Männchen, das für die „Allgemeine Zeitung“ schrieb und nachher die „Kunst für Alle“ gründete. Becht gehörte jener Uebergangszeit an, die von Cornelius

über Pilot zu Umbach, Deschauer, Grünher, Nag u. s. w. führt. Sobald die Witterung auftrat, trat er ab. Er konnte da nicht mehr mitkommen. Er hatte aber auch bereits ein stattlich Tageswerk geerntet, als die Zeit ihm den Rücken wandte, und durfte sich mit gutem Gewissen auf sein Auktariat zurückziehen. Drei Bände „Münchener Bilder“, ein großer Foliant „Geschichte der Münchener Kunst“, eine Längene Heftelkette, die theilweise in Buchform gesammelt worden sind, standen damals auf seinem Schreibtisch. Der sich heute mit der Münchener Malerei vor und nach der Reichsgründung historisch befaßt will, kann das Studium der Becht'schen Schriften nicht entbehren. Man kann darin übrigens nicht lesen, ohne sich die Frage vorzulegen: Wann werdet ihr Modernen, wann werdet ihr selbst, Verehrter, so veraltet sein, wie jetzt der gute alte Kollege Becht? —

Das Theater hat uns in den letzten Wochen nichts Neues gebracht, aber die letzten Wochen werden uns wahrscheinlich ein neues Theater bringen. Und zwar ein Volkstheater, wie wir es schon so lange in München entbehren mußten und trotz reichlicher Bemühungen nicht erhalten konnten. Zwei oder drei Jahre mögens nun sein, da wurde das alte Volkstheater unweit des Karlsplatzes wegen Feuergefährlichkeit geschlossen. Dann entstand draußen in Gaudharden in der Nähe des Odeonhofes ein kleines Theaterchen, das sich aber nicht lange halten konnte. Eine Weile später versuchte man wenigstens während der Sommermonate ein Volkstheater zu etablieren, indem man das Konzerthaus der Raimfale für dramatische Zwecke benutzte. Doch etwas später wurde sogar das Variété „Deutsches Theater“ seine Bühne für die Theatralente herleihen. Schließlich spielte man selbst im Hotel, Restaurant und Redouten-Tempel von Tresler Komödie. Wollte ich die Lokale aufzählen, so man während der gleichen Zeit gerne Volkstheater eingerichtet hätte, wenn die Polizei damit einverstanden gewesen wäre, so würde gewiß eine doppelt so lange Liste herauskommen. Neuerdings aber scheint es nun, daß ein Volkstheater-Projekt Gnade vor den Augen der Behörde finden wird, und zwar eines, das schon bis zum Oktober dieses Jahres durchgeführt werden könnte. Es handelt sich da um einen Neubau ähnlich jenem des Schauspielhauses. Der Baumeister Geyerseder will den ganzen Gaudharden der sog. Be-



gelegt, die ihn trotz der kurzen Unterbrechung einer rasch überstandenen Erkrankung doch ungemein viel Schönes hat kennen lernen und würdigen lassen, die ihn vor allem zu den Schätzen altklassischer Kultur, zu den Ergebnissen erfolgreicher deutscher Ausgrabungen in Mittel und in Olympia geführt hat, die ihm die Wunderstücke des Goldenen Horns, Athens, Neapels, Roms und Florenz zugänglich gemacht hat, — eine Reise, deren geistige Eindrücke sich in sein jugendfrisches Gemüth tief eingegraben haben und sicherlich nicht für's Leben vergessen werden. Jetzt tritt er in sein 22. Lebensjahr unter dem strahlenden blauen Himmel Italiens, im Glanze des sardonischen Hofes, ein Stolz seiner Eltern, die Hoffnung des deutschen Volkes. Mit Trauer im Herzen wird er gerade an diesem Tage seine kaiserliche Mutter vermissen, die sich so herzlich auf die Romsfahrt gestreut hatte, und der die noch immer nicht ganz gehobenen Nachwirkungen eines bedauerlichen Reitunfalls das Fernbleiben von der Fahrt aufgebietet haben. Möge das neue Lebensjahr dem deutschen Kronprinzen ein besonders gutes und glückliches werden!

#### Deutsche und englische Kolonialwirtschaft in Ost-Afrika.

Angeht die reichen Erfahrungen und Erfolge der Engländer auf kolonialwirtschaftlichem Gebiete ist es bei der deutschen Presse der verschiedensten Richtungen zur Gewohnheit geworden, uns für unser Vorgehen auf diesem Gebiete die Weisheit jenseits des Kanals als unerreichbare Vorbilder hinzustellen. Dem gegenüber ist es nicht ohne Interesse, zu beobachten, wie die Erfolge der Deutschen und Briten in Kolonien, wo beide Nationen auf annähernd denselben Grundlagen arbeiten können, von Vollblut-Engländern beurteilt werden. Ein typisches Beispiel in dieser Hinsicht gewähren Deutsch-Ostafrika und Britisch-Ostafrika, zwei Nachbarcolonien, die ungefähr zur selben Zeit gegründet sind, im Wesentlichen dieselben Verhältnisse aufweisen und sich somit zu einem Vergleiche besonders gut eignen. Da hat nun vor Kurzem der englische Botaniker und Naturforscher W. Whyte einen Bericht über eine Reise Ostafrika veröffentlicht, worin er und heraus erklärt, daß — natürlich abgesehen von dem Bau der Uganda-Bahn, wodurch die britische Kolonie einen weiten Vorsprung vor Deutsch-Ostafrika hat — sonst die Deutschen in Ostafrika den Engländern 10—12 Jahre voraus wären! Sie hätten erhebliche Summen für die wirtschaftliche Entwicklung ihrer Besitzungen ausgegeben, begannen aber jetzt den Lohn ihres Unternehmungsgelbes zu ernten. — Dieser Vergleich des Mr. Whyte entspricht durchaus den tatsächlichen Verhältnissen, denn die wirtschaftliche Entwicklung der britisch-ostafrikanischen Küstenprovinz ist weit hinter der der deutsch-ostafrikanischen zurückgeblieben. Versuche zum Plantagenbetrieb mit europäischem Kapital sind von den Engländern nicht gemacht und die Eingeborenenkulturen sind von ihnen nicht entfernt in dem Grade gehoben worden, wie in dem deutschen Schutzgebiete. Uebrigens wird das Urteil Whyte's noch von einem zweiten englischen Sachkenner bestätigt, dem Geologen Professor J. M. Gregory, der in einem im vorigen Jahre erschienenen Buche: „The foundation of British East Africa“ heftige Vorwürfe gegen die Verwaltung der britischen Kolonie richtet, namentlich auch eine vielfach ungezügelmäßige Sparpolitik beklagt und wiederholt das deutsche Vorgehen in Ostafrika als Muster hinstellt. Für Gebiete, in denen annähernd gleiche Vorbedingungen gegeben sind, braucht also die kolonialwirtschaftliche Tätigkeit Deutschlands den Vergleich mit der erfolgreichsten Kolonialmacht der Welt keineswegs zu scheuen. Diese Ueberzeugung darf aber die Freunde unserer Kolonialwirtschaft nicht in ihren Bestrebungen erlahmen lassen. Deutsch-Ostafrika immer mehr und mehr durch Förderung der Verkehrsmittel, durch Anlage und Bau wenigstens von Küsten-Eisenbahnen zu erschließen, da die Projekte größerer Inlandsbahnen vorläufig leider keine Aussichten auf Verwirklichung zeigen.

## Deutsches Reich.

• Berlin, 5. Mai. (Der Erbprinz von Sachsen-Meiningen) hat sich schon am Montag vom Offizierskorps des Generalkorps des 6. Armeekorps verabschiedet. Die Uebernahme des Erbprinzen und der Erbprinzessin nach Meiningen erfolgt in allerhöchster Zeit. Die „Bresl. Morg.-Ztg.“ deutet an, daß der Entschluß des Erbprinzen in engstem Zusammenhange stehe mit dem vielbesprochenen Erlasse des Kommandeurs gegen Soldatenmishandlungen.

— (Der neue Oberbürgermeister von Posen.) Dr. Wilms, ist am Montag in sein neues Amt eingeführt worden. Regierungspräsident v. Arndt hatte, wie schon früher angekündigt worden war, die Einführung übernommen. Er erinnerte in seiner Ansprache an die rühmliche Arbeit Wittings, an den Glanz der Kaiserkrone und wie das Fehlen des Festungsgürtels Stadt und Bürgermeister nun vor neue und größere Aufgaben gestellt hätten. Oberbürgermeister Wilms versicherte, was übrigens selbstverständlich sein sollte, daß für seine Tätigkeit die Rücksicht auf das Gemeinwohl die Richtschnur bedeuten würde.

endhalle, begrenzt von der Sonnen-, Josephs- und Petrus-Winkelstraße, dem Abbruch unterstellen und auf dem von diesen Gebäuden umgrenzten Hof ein Theater errichten, während an die Straßenseiten Wohnhäuser-Reihen gebaut werden sollen. Die Pläne dieser ganzen Anlage wurden bereits vom Bauplanat genehmigt.

Da wir gerade vom Bauen reden, so mag eine Bemerkung hier angebracht sein, welcher der Versuch einer Wohnungs-Enquete in München Veranlassung bietet. Die städtischen Behörden hatten unlängst beschlossen, einer allgemeinen Untersuchung unserer Wohnverhältnisse in der Weise näher zu treten, daß zunächst für einen Betrag von 1000 M eine Probe-Enquete vorgenommen werde. Die Arbeiten wurden dann auch durchgeführt und zwar in zehn Straßen. Es ergab sich dabei das verblüffende Resultat, daß von je 100 Wohnungen 95 in sonstiger Beziehung beanstandet werden mußten. Das ist eine erschreckend hohe Ziffer, die aber diejenigen nicht überraschen können, welche wissen, wie bescheidene Ansprüche der Münchener Kleinbürger und Arbeiter an seine Wohnung stellt. Allgemein räumt man München als eine höchst gesunde Stadt, wenn man jedoch die monatliche Gesundheitskosten deutscher Städte anschaut, so überzeugt man sich, daß München eine recht hohe Sterblichkeitsziffer aufweist. Woran liegt das? Eine vorzügliche Kanalisation, eine leistungsfähige Wasserleitung haben wir, viel Fabriken sind nicht vorhanden, unsere Straßenbeleuchtung ist die beste in ganz Europa, die Höhe des Giebelstuhls ist frisch und kostgütig Luft in Häusern, die Lebensweise der Münchener ist natürlicher als die der meisten anderen Großstädter, dem Sport wird überaus fleißig gebührend, an unbedingten Schulstunden ist kein Mangel. Woher also die hohe Sterblichkeitsziffer? Es wäre überflüssig, auf diese Frage so ohne Weiteres zu antworten, aber sehr wahrscheinlich wäre es, wenn die Beantwortung wenigstens in die Wege geleitet würde.

München.

## Zur Wahlbewegung.

• Badische Reichstagswahlstatistik. Angesichts der bevorstehenden Reichstagswahlen dürfte es angebracht sein, nach der Südd. Reichstags. auf einige Thatsachen aufmerksam zu machen. Die Zahl der Wahlberechtigten hat sich im Vergleich zur Gesamtbevölkerung seit 1871 von 21 auf 22 Proz. gehoben, nachdem sie in den 80er Jahren von 21,8 Proz. im Jahr 1878 auf 20,1 Proz. zurückgegangen war. Der Grund dieser Erhöhung ist wohl im Wesentlichen auf Fehler in der Aufstellung der Wählerlisten zurückzuführen, vielleicht aber hat bei dem steigenden Wohlstand in den 90er Jahren doch auch eine geringere Abwanderung oder eine größere Zubehörung von wahlberechtigten Männern stattgefunden. Die Zahl der abstimmenden Wahlberechtigten war merkwürdigen Schwankungen unterworfen. Der niederste Satz 61,1 Proz. war im Jahr 1881 festzustellen, der höchste bei der Septennatwahl im Jahr 1887 mit 82,5 Proz. Seitdem ist er ständig heruntergegangen. 1898 betrug er noch 70,2 Proz. Es fällt dabei auf, daß er immer noch erheblich größer, als bei den Landtagswahlen, wo dieser Satz bis auf unter 50 Proz. herabgesunken ist. Die Zahl der Abstimmenden ist 1898 gegenüber 1893 sogar absolut zurückgegangen von 266 895 auf 265 360. Es wird bei der bevorstehenden Reichstagswahl die Hauptfrage sein müssen, eine größere Wahlbeteiligung zu erzielen, da anzunehmen ist, daß die ausfallenden 30 Proz. der Stimmen im Wesentlichen den ruhigen Staatsbürgern angehören, also den sogenannten bürgerlichen Parteien entgegen, während die Sozialdemokratie es versteht, ihre Anhänger bis zum letzten Mann an die Urne zu treiben. — Was die Parteirichtung angeht, so sind die sozialdemokratischen Stimmen, deren es bei der ersten Reichstagswahl in Baden noch keine gab, von 3616 im Jahr 1874 auf 50 829 im Jahr 1898 angestiegen, d. i. von 1,5 Proz. aller abgegebenen Stimmen auf 19,0 Proz., also fast 12! Das Wachstum war Anfangs nur unbedeutend: 1881 wurden nur noch 4700, d. i. 2,3 Proz. sozialdemokratische Stimmen abgegeben; seither ging es aber in schnellem Tempo, die jährliche Zunahme von 4,8 auf 11,4 Proz. aller Stimmen war von 1887/90, die zweifache Hälfte von 14,1 auf 10 Proz. von 1893/98. Es dürfte vorläufig noch mit einer weiteren Zunahme zu rechnen sein. Erhebliche Zunahme haben auch die Zentrumsstimmen erfahren, wobei noch in Betracht kommt, daß das Verhältnis des katholischen Bekenntnisses im Vergleich zur Bevölkerung seit 1871 von 84,9 Proz. auf 61,3 Proz. zurückgegangen ist. Die geringste Zahl Zentrumsstimmen zeigte das Jahr 1871 mit 54 207 (d. i. 5,8 Proz. der katholischen Bevölkerung und 26,6 Proz. der abgegebenen Stimmen), die höchste das Jahr 1898 mit 97 769 (d. i. 9,2 Proz. und 36,8 Proz. der abgegebenen Stimmen). Erhebliche Rückschläge zeigten für das Zentrum die Jahre 1878 und 1887 d. i. die Wahlen nach den Attentaten und die Septennatwahl. Den höchsten Prozentsatz aller abgegebenen Stimmen erreichte das Zentrum mit 41,5 Proz. im Jahr 1874. Einen bedeutenden Rückgang wiesen dagegen die national-liberalen Stimmen auf. Den Höhepunkt erreichten dieselben mit 123 828 Stimmen (52,5 Proz. der abgegebenen) im Jahre 1877; den niedersten Stand mit 82 368 Stimmen (31,8 Proz. der abgegebenen) im Jahr 1890; den höchsten Prozentsatz der abgegebenen Stimmen 1871, den niedersten 1898. Die übrigen Parteien (Konfessions-, Volkspartei, Freisinnige Partei, Antisemiten, Bund der Landwirthe) haben, rein rechnerisch betrachtet, wenig Bedeutung. Den höchsten Prozentsatz der abgegebenen Stimmen erzielten sie im Jahr 1890, den geringsten 1874; die Gruppe der Deutsch-Sozialen (Antisemiten) trat zum ersten Mal 1898 auf den Plan; sie erreichte hierbei 2,7 Proz. 1898 aber nur 2,4 Proz. der abgegebenen Stimmen.

## Der Meineidsprozeß gegen den Leutnant von Löw.

(Von unserem Korrespondenten.)

(Nachdr. verb.)

M. Düsseldorf, 5. Mai.

In dem Meineidsprozeß gegen den Leutnant Freiherrn Edwin von Löw (bisher beim 5. Infanterie-Regiment) ist nunmehr Termin zur Hauptverhandlung auf Freitag, 8. Mai d. J., vor dem hiesigen Schwurgericht anberaumt worden. Der in dem Terminvergleich bereits als Leutnant a. D. aufgeführte Angeklagte befindet sich als Häftling im hiesigen Gerichtsgefängnis. Er wird des wissentlichen Meineids beschuldigt, den er in dem Beleidigungsprozeß Ed contra Weidenmüller vor dem hiesigen Schöffengericht geleistet haben soll. Dieser Prozeß wurde, wie noch erinnert sein dürfte, am 14. März d. J. verhandelt und hatte höchst ständische Vorurtheile zum Gegenstande, die sich in einem Mißbehalt in der Charakteristik abgezeichnet hatten. Dort hatten verschiedene kühnbekannte Redemänner und unter ihnen auch der Leutnant von Löw Plummer gemeldet, in denen sie ihre den Kreisen der besten Gesellschaft entnommenen Ratschläge empfanden. Der praktische Arzt Dr. med. Weidenmüller hatte nun Ende vorigen Jahres in einem hiesigen Verein die Behauptung auf, daß auch die Frau des Ingenieurs Max Ed in jenes Haus hineingegangen sei und zwar in Begleitung des Leutnants von Löw. Ebenso habe er auch durch das offene Fenster hindurch das Paar auf dem Sofa aufkommen sehen, wobei er die Thüre des Ehebruchs für überführt erachte. Daraufhin wurde Dr. Weidenmüller in der nächsten Sitzung des Vereins von dem Ehemann Ed und dem Freiherrn von Löw mit Schandungen der gemeinsten Art überhäuft und schließlich von dem Leutnant gehandelt. Die Folge davon war, daß sich die Mißbeurteilung mit der Sache befaßte und zunächst den Ehemann Ed als Mitglied des Offizierskorps des Bundes der Deutschen aus diesem ausschloß, während Freiherr von Löw vorläufig zur Disposition gestellt wurde. Eine von Weiden und Dr. Weidenmüller erlangte Forderung wurde von diesem unter Hinweis auf das inoffizielle Verhalten der Herren abgelehnt. Nunmehr erhob der Ehemann Ed die Privatklage gegen Dr. Weidenmüller. In der Verhandlung am 14. März befandete eine Reihe von Personen, daß auch sie die Ehefrau Ed Arm in Arm mit Leutnant von Löw in das Parterrezimmer des Hauses in der Charlottenstraße hätten hineingehen sehen und ebenso blieb Dr. Weidenmüller unter seinem Eide dabei, daß er das Paar genau erkannt habe. Demgegenüber bestritten aber sowohl Frau Ed, als auch Freiherr von Löw unter ihrem Eide, daß sie je miteinander etwas zu thun gehabt hätten und daß sie niemals gemeinsam in dem Hause gewesen seien. Daß er dort ein Zimmer zum Empfang von Damen gemietet hatte, konnte der Leutnant dagegen nicht in Abrede stellen, nachdem schon vorher festgestellt worden war, daß er sich bei dieser Gelegenheit des falschen Namens „Dr. Weiden“ bedient hatte. Das Gericht erkannte schließlich gegen Dr. Weidenmüller wegen Verleumdung auf 500 M Geldstrafe, indem es annahm, daß eine Personeneinmischung vorliege und Frau Ed eine Doppelgängerin habe. Den „Tag“ leitete das Ehepaar Ed in Gesellschaft der Freiherren nach an denselben Abend mit „Ehemann“ im hiesigen Parkhotel. Doch schon wenige Tage später erfuhr man, daß die Ehefrau Ed ein Verleumdungsprozeß gegen Weidenmüller sowohl gegen

Frau Ed, als auch gegen den inzwischen nach Bad Nauheim übergesiedelten Leutnant von Löw eingeleitet habe und daß auch die Festnahme des Paares erfolgt sei. Es stellte sich jedoch heraus, daß nur der Leutnant verhaftet worden war, da Frau Ed im Moment ihrer Festnahme Miß genommen hatte, dessen Wirkung sie nach wenigen Stunden erlag. Der bevorstehenden Verhandlung gegen ihren Wes liebsten sieht man hier mit großer Spannung entgegen.

## Aus Stadt und Land.

Mannheim, 6. Mai 1903.

### Die neue Turnhalle des Turnvereins.

(Schluß.)

Durch Lage und Gestaltung des dem Verein zur Verfügung gestellten Platzes — eines spinnförmigen, von zwei Straßen begrenzten Dreiecks — war für den Architekten eine nicht leicht zu lösende Aufgabe geschaffen.

Die zur Verfügung stehenden Mittel gestatteten es dem Verein nicht, entsprechend den von der Stadt vorgeschriebenen Bedingungen das Gebäude mit reinen Sandsteinsäulen zu versehen. Es mußte daher eine andere Lösung gefunden werden, die von der Stadt bezüglich der Fassadenverhältnisse genehmigt wurde und auch mit den verfügbaren Mitteln in Einklang gebracht werden konnte.

Das Gebäude so zu gestalten, daß seine Bestimmung schon aus dem Aussehen zu ersehen, war um deswillen nicht gut möglich, weil für die Verzierung der aufzunehmenden Hypothek der Einbau von Reliefmedaillons vorgesehen werden mußte, die unabhängig von Vereinshaus und Turnhalle zu projektieren waren.

Unser Architekt hat das eigenartige Quaprojekt in glücklicher Weise gelöst.

Vor dem Eintritt in das große Hauptportal wird der Blick gefesselt von der daselbst einmündenden Bildhauerarbeit, welche zwei jugendlich schlanke Turnfiguren mit Schlägern und wallenden Fahnen zeigt, so recht ein Sinnbild des mit Kampf gepaarten Sports.

Beim Eintritt in den Saal nimmt man eine schöne breite Vorhalle auf. Drei große Thüren vermitteln von hier aus den Verkehr nach dem eigentlichen Turnsaal. Rechts vom Eingang liegt das Sitzungszimmer des Vorstandes, beheizt und belegen ausgestattet, links befindet sich die Garderobe für die Turnfrauen, mit Wasch- und Garderobeschränken versehen.

Der eigentliche Turnsaal ist 30 Meter lang, 20 Meter breit, 19½ Meter hoch und hat an den drei Längsseiten eine 2 Meter breite, an einer Querseite eine 3 Meter breite Gallerie, welche auf einem mit Stuhl verklebten Konsol ruht. Der ganze Saal mit seiner hochgezogenen Decke macht einen imponierenden Eindruck, der durch die einfache, weiß gehaltene Abwägung desselben noch gehoben wird. Die Beleuchtung ist aus Rohrohren hergestellt, ebenso die Decke; die einfache Holzbauweise im Mittelfeld der Decke und an der Gallerie wirkt vornehm und belegen.

Drei elektrische Vogenlampen dienen zur Beleuchtung des Saales. An der von der Gallerie freien Querseite der Halle ist ein Anbau vorhanden, 11 Meter breit und 8 Meter tief. Dieser Anbau ist ein Teil des Fußbodens des Turnsaals liegende cementierte Sohle ist mit einem Gemisch von Sägemehl, Sand und Salz ausgefüllt, damit darin vollständige Übungen, wie Ringen, Stemmungen u. s. m. vorgenommen werden können. Bei Festlichkeiten wird dieser Anbau mit einem Podium überdeckt und erhält eine Bühneneinrichtung.

Die Ausstattung der Halle mit Turngeräten wurde den beiden Herren Conrad Haber in Leipzig und C. D. Pfeiffer in Frankfurt übertragen. Sämtliche Geräte sind neu, leicht und handlich konstruiert, so daß sich dieselben nirgends in der Architektur störend bemerkbar machen. Die rings um die Halle angeordnete Holzbohle ist in einzelnen Stellen zu Balken ausgebildet, in denen Stäbe, Krulen, Handeln und Matten aufbewahrt werden. Die Halle hat 600 Qm. Grundfläche und bietet Raum für mindestens 200 zugleich turnende Mitglieder, ist also für die Bedürfnisse des Vereins auf lange Zeit ausreichend.

Die Garderoben der Turner und der Schüler der Oberrealschule, welcher vertraglich das Benutzungsrecht der Turnhalle gesichert ist, befindet sich in dem linken Anbau an der Charlottenstraße. Die mit dem Turnsaal durch eine Schiebewand verbundene obere Garderobe bleibt der Schule und den Jünglingen reserviert. Von hier aus führt eine Treppe hinunter in den im Souverain gelegenen Garderobenraum der Mitglieder des Turnvereins. Er ist mit 165 Garderobeschrankstellen ausgestattet, die je 80 Cms. breit, 0,40 Meter tief, 1,60 Meter hoch sind, außerdem mit Garderobeschrank und Bänken; der Fußboden ist hier mit Ausnahme des ausgebauteu Bodens mit Linoleum belegt. Weiterer enthält eine Waschanlage, bestehend aus einer Waschanlage mit zehn porzellanenen Waschtischen und je einem Hahn. Auf der anderen Seite befindet sich ein Duschraum mit drei Stellen für Brausebäder.

Der Eingang an den Turnabenden erfolgt von der Charlottenstraße aus direkt in die obere Garderobe; erst nach erfolgter Umkleung soll die Turnhalle betreten werden. Durch diese Anordnung soll das Hineintragen von Staub und Schmutz nach Möglichkeit verhindert werden.

Im dem an der rechten Seite der Turnhalle gelegenen Anbau, der ebenfalls durch Schiebewände mit dieser in Verbindung steht, befindet sich in einem Vorraum ein großes Buffet für die Mitglieder und dahinter das Wirtschaftszimmer für die Mitglieder. Dieses kann übrigens auch unmittelbar von der Prinz-Bildungstraße aus betreten werden.

Von der Vorhalle aus gelangt man über die breite, eiserne, mit Eisenblechen belegte Haupttreppe hinauf in den im zweiten Stock gelegenen kleinen Turnsaal. Beim Eintritt in diesen fällt der Blick sofort auf ein prächtiges Fenster in Glasmalerei, gestiftet von den Mitgliedern Martin und Karl Aug. Mayer. Es zeigt Mannheimer Motive in Verbindung mit turnerischen Emblemen und ist eine hervorragende Arbeit dieses Mannes.

Der kleine Saal mit Vorraum von ca. 142 Qm. Grundfläche ist in gleicher Weise ausgestattet, wie die große Turnhalle. Er ist für kleinere Abteilungen des Vereins bestimmt, zum Träumen einer Damenabteilung, für Fortunterricht und Bekleiden. Ferner dient derselbe als Uebersichtsraum für unsere Sängertruppe. Dieser Raum steht durch zwei Thüren mit der Gallerie in Verbindung.

In dem Stockwerk über dem kleinen Turnsaal hat unser Hausmeister eine freundliche Dreizimmerwohnung mit Nebenküchen.

Unter der großen Turnhalle, im Souverain, liegen die beiden Regelbänke, je eine auf der linken und rechten Seite des Gebäudes. Bereits seit Anfang Januar im Betrieb und an Vereinsmitgliedern bemerkt, erfreuen sich diese Bänke mit ihren gedummen Regelgittern immer mehr wachsender Beliebtheit. Bei Einrichtung der Regelbänke und Laufbreiten ist darauf Rücksicht genommen, den Schall möglichst abzumildern, und mit Genugthuung kann konstatiert werden, daß unsere Bänke seinerzeitige Veranlassung der Nachbarschaft bedauern. Neben der einen Bahn, gleichlaufend mit dieser, haben wir, einem Einfluß des Zimmerfußes „Kell“ entsprechend, einen Schiefwand eingebaut, den dieser Betritt gegen Abgabe einer entsprechenden Weiche vollständig einmal zu seinen Schließungen benützt.

Im Keller liegen die Räume für die Dampfheizungsanlage mit zwei eingemauerten Dampfkesseln. Sämtliche dem Turnverein dienende Räume werden von hier aus mittelst Niederdruckdampfheizung erwärmt.

Die beiden Wohnungen, je eine in einem Seitenbau des Vereinshauses, sind durch besonderen Zugang bezw. Treppenhause von den übrigen Räumen vollständig abgetrennt und genießen dadurch den Vorzug des Alleinwohnens, der wohl wesentlich mit dazu







eine sympathische, fast malerische Behandlung der Objekte in ihren Licht- und Schattenwirkungen, Hervortreten des Hauptfächelns und Charakteristisches und geringere Betonung des Nebenfächelns, so daß bei manchen Blättern die Erinnerung an Kohlenzeichnungen, Hauttintabilder und Radierungen tüchtiger Meister nicht abzuweisen ist. Das Material entspricht der breiten Kantenbehandlung völlig. Ein hoch anerkennenswerter Fortschritt in der Behandlung von Bildnissen und ein Zeugnis von der künstlerischen Veranlagung Meisters auf's.

**Kleine Mitteilungen.** Jan Rubell, der so rasch berühmt gewordene böhmische Geiger, hat nunmehr auch in Dresden und Leipzig mit beispiellosem Erfolge mehrere Konzerte gegeben. Wie entnehmen einem Berichte „Der Musik“ aus Dresden: Jan Rubell, den berühmten Wundergeiger, haben wir nun kennen und schätzen gelernt. Begleitet er sich im vierten Orchesterkonzert fast lediglich von der Seite des unüberwindlichen Technikers, so erwies er sich in dem eigenen Konzert, das er bald darauf unter unerschüttertem Andrang veranstaltete, in der That als ein hochbedeutender Künstler, von dessen faszinierendem Geigenspiel Frau Hanna nicht zu viel verstanden hatte. Der Erfolg des jungen Künstlers überstieg alles hier sonst übliche Maß. — Wie wir hören, ist dieser Tage an Herrn Hofkapellmeister Willibald Kähler die ehrenvolle Aufforderung ergangen, bei dem Musikfest, das im Oktober in Berlin anlässlich der Einweihung des Richard Wagner-Denkmal stattfindet, als Dirigent mitzuwirken. Bei der 6. Feier der Kähler-Blumenpiele erhielt den außerordentlichen Preis für ein Liebeslied Rudolf Preßler's „Selige Stunde“. Ehrenvolle Erwähnungen wurden Gedichten von Marie Daise Becker und Anna Gehnisch-Kappstein zu Theil. — Aus Paris wird telegraphisch: Das internationale Gentralbureau für die Bekämpfung der Tuberkulose hielt gestern Nachmittag unter dem Vorsitz des ehemaligen Präsidenten von Frankreich Casimir Perier die Eröffnungssitzung ab, welcher die Professoren Leiden und Hannover aus Berlin und Schröder aus Wien beizuhören. Casimir Perier hielt eine längere Ansprache, in der er die anwesenden Delegierten als die Vorhut der mächtigen Friedensarmee begrüßte, welche unter ihrer Fahne die Herzen der denkenden Menschheit versammeln werde in einmüthiger Barmherzigkeit und Solidarität.

**Heidelberger Verein, Heidelberg.** Der 1. literarische Abend der Gesellschaft in diesem Semester findet Samstag, 9. Mai, statt und wird dem Heidelberger Dichter H. Schmittgenner gewidmet sein. Es werden Märchen und Novellen durch den Verfasser selbst zum Vortrag gelangen. Näheres über Zeit, Ort und genaues Programm der Veranstaltung wird nach bekannt gegeben. Mitgliedskarten (à 5 M.) und Einzelbillets in allen Buchhandlungen Heidelbergs und Abends beim Einlaß.

### Neueste Nachrichten und Telegramme.

#### Privat-Telegramme des „General-Anzeigers“.

**Darmstadt, 6. Mai.** Laut Darmstädter Zeitung wurde Prof. Heil von der Technischen Hochschule zum Obermedizinalrath und Verordnungs Rath für pharmaceutische und technische Angelegenheiten ernannt.

**Stuttgart, 6. Mai.** Auf Veranlassung der Württembergischen Polizei wurde gestern Abend in den Wirtschaften und Buchhandlungen die neueste Nummer des „Simplicissimus“ beschlagnahmt.

**Stuttgart, 6. Mai.** Der Landtag ist auf Dienstag, 12. Mai, einberufen.

**Hannover, 6. Mai.** Von auswärtigen Blättern wird die Meldung verbreitet, daß Prinz Prosper vonenberg, welcher wegen Ermordung eines Eingeborenen in Südwestafrika zum Tode verurtheilt und dann zu fünfzehn Jahren Gefängnis begnadigt wurde, nunmehr vollständig begnadigt aus dem Gefängnis entlassen sei. Dem gegenüber kann mitgeteilt werden, daß der Verurtheilte des hiesigen Gefängnisses, in welchem der Prinz seine Strafe verbüßt, von einer Begnadigung desselben nichts bekannt ist und daß der Prinz sich nach wie vor in dem hiesigen Gefängnis befindet.

**Berlin, 6. Mai.** Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet: Durch die Presse geht eine Meldung, nach welcher der wegen Tödtung eines Eingeborenen in Deutsch-Südwest-Afrika zu lebenslänglicher Freiheitsstrafe verurtheilte Prinz Prosper vonenberg begnadigt sein soll. Wie sich zu der Erklärung ermächtigt, daß diese Meldung unrichtig ist. In den umlaufenden Gerüchten gab möglicherweise der Auslaß Anlaß, daß den zuständigen Richtergerichten ein Antrag wegen Wiederaufnahme des Verfahrens vorliegt.

**Bern, 6. Mai.** Stämpfli, Direktor der hiesigen Pulverfabrik, hat, wie die „Schw. Ztg.“ meldet, im Ganzen 13 000 Fr. unterschlagen.

**Neapel, 6. Mai.** Heute Vormittag wurde der Gedankstein zur Erinnerung an den Besuch, welchen Goethe 1787 dem Philosophen Filangieri hier abstellte, eingeweiht. Prof. Terracc hielt die Festrede. Die Musik spielte mit großem Beifall die deutsche und italienische Hymne. Gleichgültig wurde in der Humboldt-Gallerie, am Hause, in dem Goethe wohnte, eine kleine Gedentafel enthüllt.

**Lissabon, 6. Mai.** Der König von Portugal verließ dem Geheimen Regierungsrath Prof. Dr. Freixera v. Richter das Großkreuz des Sao-Thomas-Ordens mit der Kette.

**Madrid, 6. Mai.** Ein Telegramm aus Melilla gibt das dort im Umlauf befindliche Gerücht wieder, der Präsident sei im Lager bei Salsan ermordet worden.

**Washington, 6. Mai.** Der deutsche Gesandte, der britische und der italienische Botschafter erhielten die Ermächtigung, mit Worten das Protokoll zu unterzeichnen, nach welchem die Frage der Vorgesandtenberechtigung dem Haager Schiedsgericht unterbreitet werden soll.

#### Der Kaiser in Rom.

**Rom, 6. Mai.** Der Kaiser unternahm heute Vormittag von General Rorzi und einem Adjutanten begleitet und von Kürassieren eskortiert, eine Spazierfahrt nach dem Monte Pinco. Der Kronprinz und Prinz Eitel Friedrich verließen um 11 1/2 Uhr das Quirinal in Begleitung von Adjutanten und besuchte das Forum Romanum, das Trajanum und das Colosseum. Um 12 Uhr begaben sich der Kaiser und der Kronprinz mit den deutschen und italienischen Prinzen nach dem Palast der Königin Wittne, um einem Familienfrühstück beizuwohnen, das von der Königin Mutter zu Ehren des Kaisers gegeben wurde. Auf der Fahrt wurden der Kaiser und die Prinzen von der Menge überall lebhaft begrüßt.

Der Kampf gegen die Kongregationen.

**Grenoble, 6. Mai.** Das Kloster der Kartäuser wird von 150 Mann Infanterie bewacht, die dort so lange belagert werden sollen, bis der gerichtliche Liquidator an die Thore hat neue Schlüssel anbringen lassen.

werden sollen, bis der gerichtliche Liquidator an die Thore hat neue Schlüssel anbringen lassen.

#### Die Wirren in Mazedonien und Albanien.

**Konstantinopel, 6. Mai. (Korr.-B.)** In Folge der Vorgänge in Saloniki, Mostab und Monastir und vielen anderen Orten Mazedoniens wurden viele Personen verhaftet. Unter den Verhafteten befinden sich zahlreiche Notable sowie der Sekretär des bulgarischen Botschafts Zonoff. Auch soll die Pforte die Abberufung des bulgarischen Handelsagenten in Monastir verlangt haben, weil er kompromittirt sei und angeordnet habe die übrigen bulgarischen Handelsagenten als verdächtig überwachen zu lassen. In Konstantinopel wurden mehrere bulgarische Kaufleute verhaftet, wegen deren Freilassung seitens Bulgariens intercedirt wird. Auch lasse die Pforte durch ihre Kommissare in Sofia nachdrücklich Vorstellungen machen und verschiedene energische Forderungen erheben.

**Sofia, 6. Mai. (Korr.-B.)** Weber die Regierung nach die öffentliche Meinung denkt hier ernstlich an die Eventualität eines Krieges mit der Türkei. Hingegen best die Presse mazedonischer Färbung durch Verbreitung falscher und unbedachteter Gerüchte.

**Saloniki, 6. Mai.** Ein zweites türkisches und ein französisches Kriegsschiff sind hier angekommen. Ein englisches soll in Kolo stationirt werden, um zum Schutze der englischen Kolonie in Saloniki gegebenenfalls herbeigerufen werden zu können.

**Konstantinopel, 6. Mai. (Korr.-B.)** Konstantinopel wurde zur besseren Überwachung in vier militärische Zonen eingetheilt. Wera wird von der Gildibidivision bewacht. Nach türkischen Angaben soll Bischof Gerassimos in Trautova, wenn er nicht selbst abreist, gewaltsam entfernt werden. Es verlautet, daß alle bulgarischen Bischöfe Mazedoniens, weil verdächtig, strengstens bewacht werden. Am meisten verdächtig gilt der Bischof in Monastir. Auch der Exarch soll als verdächtig durch Geheimpolizisten bewacht werden.

**Konstantinopel, 6. Mai.** Die Entschliessung der übrigen Räte, keine Kriegsschiffe mehr nach Saloniki zu senden, wurde durch die Erwägung herbeigeführt, daß die österreichisch-ungarischen Kriegsschiffe durch ihr Erscheinen bereits den gewünschten Erfolg, die durch die Dynamitanschläge aufgeregte Fremdenkolonie zu beruhigen, erzielt worden ist, ferner damit die bulgarischen Komitessen das Erscheinen der Kriegsschiffe bei der unwillkürlichen Bevölkerung nicht als europäische Intervention darstellen, schließlich damit die muslimanische Bevölkerung nicht unnötig aufgeregt wird. Aus denselben Erwägungen verbleiben auch die bereits anwesenden und die in den nächsten Tagen hier ankommenden Kriegsschiffe nicht länger vor Saloniki.

#### Berliner Drahtbericht.

**Berlin, 6. Mai.** Die Untersuchungen zum Nachtheil des Oekonomieraths Späth, die wegen ihrer kolossalen Höhe — es handelt sich um einen Betrag von annähernd 390 000 Mark — Aufsehen erregten, gelangen gestern vor der Strafkammer des Landgerichts II zur Erörterung. Der 47-jährige Buchhalter Wölger wurde wegen dieser Unterschläge zu 4 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Überwachtungsverurtheilt. Im Jahre 1881 wurde vom Berliner Schörrichter der Schachmacher Kowik wegen Ermordung seiner Frau zum Tode verurtheilt und dann zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt. Nunmehr ist er, nachdem er 22 Jahre in den Zuchthäusern zu Sonnenburg und Rastatt verbüßt hat, infolge guter Führung völlig begnadigt worden. — Der gemeldete große Waldbrand in Mittel-Schlesien hat nach einem Telegramm aus Sprottau nur den Truppenübungsplatz Neuhammer betroffen. Nahezu tausend Morgen theilweise verwirklichter Holzbestandes sind vernichtet. — Die hiesige Kriminalpolizei hat abermals eine Falschmünzwerkstätte entdeckt. Es wurden hier Zwei- und Fünfmarsstücke hergestellt sowie preussische und deutsche Zinscheine. Die Thäter wurden verhaftet.

#### Volkswirtschaft.

**Leutsche Industriezweige, A.-G. Ludwigshafen.** Die Gesellschaft sieht sich zu einer Sanierung durch Zusammenlegung der Aktienkapitalien im Verhältnis von 4:3 genöthigt. Zur 1902 sind die Abschlagszinsen noch nicht bekannt geworden. Das Jahr 1901 schloß sehr ungünstig und wies einen Verlust von 72 929 M auf, der aus den Reserven und dem Fonds für außerordentliche Abschreibungen gedeckt wurde. Die 1902 mit 600 000 M Stammkapital gegründete Gesellschaft erhöhte ihr Kapital 1900 um 1 200 M auf 1 600 000 M. Damals wurden der Pfälzischen Bank 600 Stk. von den neuemissionirten 1000 Aktien überlassen. Die Gesellschaft hat eine Zweigniederlassung in München, welche ab 1. April 1903 nur noch die Fabrikation und den Versand der Elektricitätszähler und Gasmeter betreibt, während die kaufmännische Verwaltung der verschiedenen Abtheilungen nach Ludwigshafen verlegt wurde.

**Landauer Tabakmanufaktur, Landau (Pfalz).** Die Gesellschaft beabsichtigt eine neue außerordentliche Generalversammlung auf 27. Mai, auf deren Tagesordnung die Auflösung der Gesellschaft, bezw. der Verkauf des Unternehmens als Ganzes steht.

**Sächsische Seidenwarenfabrik Neumühle (Pfalz).** Die im Februar 1901 gegründete Gesellschaft beschloß im Juli 1902 die Erhöhung ihres 400 000 M betragenden Aktienkapitals um 100 000 M. Dieser Beschluß gelangte nicht zur Ausführung. Vielmehr geht der Aufsichtsrath jetzt an die Generalversammlung mit dem Antrag, jenen Beschluß aufzuheben und zugleich eine Reduktion des Aktienkapitals auf 300 000 M vorzunehmen, und zwar durch Zusammenlegung der Aktien im Verhältnis von 4:3.

#### Mannheimer Effektenbörse

vom 6. Mai. (Offizieller Bericht.)

Die Börse war heute ziemlich lebhaft. Es gelangten Umsätze zur Notierung in Pfälz. Spar- und Creditbank-Aktien zu 132 pCt., in Brauerei-Eisenbahn-Aktien zu 160 pCt., ferner in Bad. Mühl- und Zuckerfabrik-Aktien zu 160 M pro Stk. Auf letzterem Gebiete wurden noch höher gesucht: Oberheim. Versicherung-Aktien zu 335 Mark und Bückeburg. Transport-Verf.-Aktien zu 462 M. Sonstige Courseveränderungen verzeichnen: Bad. Brauerei-Aktien 148 M., 148.50 M., Elmsen, Weinhandel 217 M., Mannheimer Dampf-Schiffahrts-Aktien 99 M., Portland-Cementwerke Heidelberg 112 M., 112.50 M., Verein Chem. Fabriken 239.50 M., Zuckerfabrik Waghäusel-Aktien 80.50 M.

#### Deligationen.

Bausparbriele.		Industrie-Obligationen.	
4% Rhein. Hyp.-Bank 1901	101.—	4% Rh.-Elb. St.-B.-Obl. 1901	101.—
4% „ „ „ „ 1902	101.—	4% „ „ „ „ 1902	101.—
4% „ „ „ „ 1903	101.—	4% „ „ „ „ 1903	101.—
4% „ „ „ „ 1904	101.—	4% „ „ „ „ 1904	101.—
4% „ „ „ „ 1905	101.—	4% „ „ „ „ 1905	101.—
4% „ „ „ „ 1906	101.—	4% „ „ „ „ 1906	101.—
4% „ „ „ „ 1907	101.—	4% „ „ „ „ 1907	101.—
4% „ „ „ „ 1908	101.—	4% „ „ „ „ 1908	101.—
4% „ „ „ „ 1909	101.—	4% „ „ „ „ 1909	101.—
4% „ „ „ „ 1910	101.—	4% „ „ „ „ 1910	101.—
4% „ „ „ „ 1911	101.—	4% „ „ „ „ 1911	101.—
4% „ „ „ „ 1912	101.—	4% „ „ „ „ 1912	101.—
4% „ „ „ „ 1913	101.—	4% „ „ „ „ 1913	101.—
4% „ „ „ „ 1914	101.—	4% „ „ „ „ 1914	101.—
4% „ „ „ „ 1915	101.—	4% „ „ „ „ 1915	101.—
4% „ „ „ „ 1916	101.—	4% „ „ „ „ 1916	101.—
4% „ „ „ „ 1917	101.—	4% „ „ „ „ 1917	101.—
4% „ „ „ „ 1918	101.—	4% „ „ „ „ 1918	101.—
4% „ „ „ „ 1919	101.—	4% „ „ „ „ 1919	101.—
4% „ „ „ „ 1920	101.—	4% „ „ „ „ 1920	101.—
4% „ „ „ „ 1921	101.—	4% „ „ „ „ 1921	101.—
4% „ „ „ „ 1922	101.—	4% „ „ „ „ 1922	101.—
4% „ „ „ „ 1923	101.—	4% „ „ „ „ 1923	101.—
4% „ „ „ „ 1924	101.—	4% „ „ „ „ 1924	101.—
4% „ „ „ „ 1925	101.—	4% „ „ „ „ 1925	101.—
4% „ „ „ „ 1926	101.—	4% „ „ „ „ 1926	101.—
4% „ „ „ „ 1927	101.—	4% „ „ „ „ 1927	101.—
4% „ „ „ „ 1928	101.—	4% „ „ „ „ 1928	101.—
4% „ „ „ „ 1929	101.—	4% „ „ „ „ 1929	101.—
4% „ „ „ „ 1930	101.—	4% „ „ „ „ 1930	101.—
4% „ „ „ „ 1931	101.—	4% „ „ „ „ 1931	101.—
4% „ „ „ „ 1932	101.—	4% „ „ „ „ 1932	101.—
4% „ „ „ „ 1933	101.—	4% „ „ „ „ 1933	101.—
4% „ „ „ „ 1934	101.—	4% „ „ „ „ 1934	101.—
4% „ „ „ „ 1935	101.—	4% „ „ „ „ 1935	101.—
4% „ „ „ „ 1936	101.—	4% „ „ „ „ 1936	101.—
4% „ „ „ „ 1937	101.—	4% „ „ „ „ 1937	101.—
4% „ „ „ „ 1938	101.—	4% „ „ „ „ 1938	101.—
4% „ „ „ „ 1939	101.—	4% „ „ „ „ 1939	101.—
4% „ „ „ „ 1940	101.—	4% „ „ „ „ 1940	101.—
4% „ „ „ „ 1941	101.—	4% „ „ „ „ 1941	101.—
4% „ „ „ „ 1942	101.—	4% „ „ „ „ 1942	101.—
4% „ „ „ „ 1943	101.—	4% „ „ „ „ 1943	101.—
4% „ „ „ „ 1944	101.—	4% „ „ „ „ 1944	101.—
4% „ „ „ „ 1945	101.—	4% „ „ „ „ 1945	101.—
4% „ „ „ „ 1946	101.—	4% „ „ „ „ 1946	101.—
4% „ „ „ „ 1947	101.—	4% „ „ „ „ 1947	101.—
4% „ „ „ „ 1948	101.—	4% „ „ „ „ 1948	101.—
4% „ „ „ „ 1949	101.—	4% „ „ „ „ 1949	101.—
4% „ „ „ „ 1950	101.—	4% „ „ „ „ 1950	101.—
4% „ „ „ „ 1951	101.—	4% „ „ „ „ 1951	101.—
4% „ „ „ „ 1952	101.—	4% „ „ „ „ 1952	101.—
4% „ „ „ „ 1953	101.—	4% „ „ „ „ 1953	101.—
4% „ „ „ „ 1954	101.—	4% „ „ „ „ 1954	101.—
4% „ „ „ „ 1955	101.—	4% „ „ „ „ 1955	101.—
4% „ „ „ „ 1956	101.—	4% „ „ „ „ 1956	101.—
4% „ „ „ „ 1957	101.—	4% „ „ „ „ 1957	101.—
4% „ „ „ „ 1958	101.—	4% „ „ „ „ 1958	101.—
4% „ „ „ „ 1959	101.—	4% „ „ „ „ 1959	101.—
4% „ „ „ „ 1960	101.—	4% „ „ „ „ 1960	101.—
4% „ „ „ „ 1961	101.—	4% „ „ „ „ 1961	101.—
4% „ „ „ „ 1962	101.—	4% „ „ „ „ 1962	101.—
4% „ „ „ „ 1963	101.—	4% „ „ „ „ 1963	101.—
4% „ „ „ „ 1964	101.—	4% „ „ „ „ 1964	101.—
4% „ „ „ „ 1965	101.—	4% „ „ „ „ 1965	101.—
4% „ „ „ „ 1966	101.—	4% „ „ „ „ 1966	101.—
4% „ „ „ „ 1967	101.—	4% „ „ „ „ 1967	101.—
4% „ „ „ „ 1968	101.—	4% „ „ „ „ 1968	101.—
4% „ „ „ „ 1969	101.—	4% „ „ „ „ 1969	101.—
4% „ „ „ „ 1970	101.—	4% „ „ „ „ 1970	101.—
4% „ „ „ „ 1971	101.—	4% „ „ „ „ 1971	101.—
4% „ „ „ „ 1972	101.—	4% „ „ „ „ 1972	101.—
4% „ „ „ „ 1973	101.—	4% „ „ „ „ 1973	101.—
4% „ „ „ „ 1974	101.—	4% „ „ „ „ 1974	101.—
4% „ „ „ „ 1975	101.—	4% „ „ „ „ 1975	101.—
4% „ „ „ „ 1976	101.—	4% „ „ „ „ 1976	101.—
4% „ „ „ „ 1977	101.—	4% „ „ „ „ 1977	101.—
4% „ „ „ „ 1978	101.—	4% „ „ „ „ 1978	101.—
4% „ „ „ „ 1979	101.—	4% „ „ „ „ 1979	101.—
4% „ „ „ „ 1980	101.—	4% „ „ „ „ 1980	101.—
4% „ „ „ „ 1981	101.—	4% „ „ „ „ 1981	101.—
4% „ „ „ „ 1982	101.—	4% „ „ „ „ 1982	101.—
4% „ „ „ „ 1983	101.—	4% „ „ „ „ 1983	101.—
4% „ „ „ „ 1984	101.—	4% „ „ „ „ 1984	101.—
4% „ „ „ „ 1985	101.—	4% „ „ „ „ 1985	101.—
4% „ „ „ „ 1986	101.—	4% „ „ „ „ 1986	101.—
4% „ „ „ „ 1987	101.—	4% „ „ „ „ 1987	101.—
4% „ „ „ „ 1988	101.—	4% „ „ „ „ 1988	101.—
4% „ „ „ „ 1989	101.—	4% „ „ „ „ 1989	101.—
4% „ „ „ „ 1990	101.—	4% „ „ „ „ 1990	101.—
4% „ „ „ „ 1991	101.—	4% „ „ „ „ 1991	101.—
4% „ „ „ „ 1992	101.—	4% „ „ „ „ 1992	101.—
4% „ „ „ „ 1993	101.—	4% „ „ „ „ 1993	101.—
4% „ „ „ „ 1994	101.—	4% „ „ „ „ 1994	101.—
4% „ „ „ „ 1995	101.—	4% „ „ „ „ 1995	101.—
4% „ „ „ „ 1996	101.—	4% „ „ „ „ 1996	101.—
4% „ „ „ „ 1997	101.—	4% „ „ „ „ 1997	101.—
4% „ „ „ „ 1998	101.—	4% „ „ „ „ 1998	101.—
4% „ „ „ „ 1999	101.—	4% „ „ „ „ 1999	101.—
4% „ „ „ „ 2000	101.—	4% „ „ „ „ 2000	101.—
4% „ „ „ „ 2001	101.—	4% „ „ „ „ 2001	101.—
4% „ „ „ „ 2002	101.—	4% „ „ „ „ 2002	101.—
4% „ „ „ „ 2003	101.—	4% „ „ „ „ 2003	101.—
4% „ „ „ „ 2004	101.—	4% „ „ „ „ 2004	101.—
4% „ „ „ „ 2005	101.—	4% „ „ „ „ 2005	101.—
4% „ „ „ „ 2006	101.—	4% „ „ „ „ 2006	101.—
4% „ „ „ „ 2007	101.—	4% „ „ „ „ 2007	101.—
4% „ „ „ „ 2008	101.—	4% „ „ „ „ 2008	101.—
4% „ „ „ „ 2009	101.—	4% „ „ „ „ 2009	101.—
4% „ „ „ „ 2010	101.—	4% „ „ „ „ 2010	101.—
4% „ „ „ „ 2011	101.—	4% „ „ „ „ 2011	101.—
4% „ „ „ „ 2012	101.—	4% „ „ „ „ 2012	101.—
4% „ „ „ „ 2013	101.—	4% „ „ „ „ 2013	101.—
4% „ „ „ „ 2014	101.—	4% „ „ „ „ 2014	101.—
4% „ „ „ „ 2015	101.—	4% „ „ „ „ 2015	101.—
4% „ „ „ „ 2016	101.—	4% „ „ „ „ 2016	101.—
4% „ „ „ „ 2017	101.—	4% „ „ „ „ 2017	101.—
4% „ „ „ „ 2018	101.—	4% „ „ „ „ 2018	101.—
4% „ „ „ „ 2019	101.—	4% „ „ „ „ 2019	101.—
4% „ „ „ „ 2020	101.—	4% „ „ „ „ 2020	101.—
4% „ „ „ „ 2021	101.—	4% „ „ „ „ 2021	101.—
4% „ „ „ „ 2022	101.—	4% „ „ „ „ 2022	101.—
4% „ „ „ „ 2023	101.—	4% „ „ „ „ 2023	101.—
4% „ „ „ „ 2024	101.—	4% „ „ „ „ 2024	101.—
4% „ „ „ „ 2025	101.—	4% „ „ „ „ 2025	101.—
4% „ „ „ „ 2026	101.—	4% „ „ „ „ 2026	101.—
4% „ „ „ „ 2027	101.—	4% „ „ „ „ 2027	101.—
4% „ „ „ „ 2028	101.—	4% „ „ „ „ 2028	101.—
4% „ „ „ „ 2029	101.—	4% „ „ „ „ 2029	101.—
4% „ „ „ „ 2030	101.—	4% „ „ „ „ 2030	101.—
4% „ „ „ „ 2031	101.—	4% „ „ „ „ 2031	101.—
4% „ „ „ „ 2032	101.—	4% „ „ „ „ 2032	101.—
4% „ „ „ „ 2033	101.—	4% „ „ „ „ 2033	101.—
4% „ „ „ „ 2034	101.—	4% „ „ „ „ 2034	101.—
4% „ „ „ „ 2035	101.—	4% „ „ „ „ 2035	101.—
4% „ „ „ „ 2036	101.—	4% „ „ „ „ 2036	101.—
4% „ „ „ „ 2037	101.—	4% „ „ „ „ 2037	101.—
4% „ „ „ „ 2038	101.—	4% „ „ „ „ 2038	101.—
4% „ „ „ „ 2039	101.—	4% „ „ „ „ 2039	101.—
4% „ „ „ „ 2040	101.—	4% „ „ „ „ 2040	101.—
4% „ „ „ „ 2041	101.—	4% „ „ „ „ 2041	101.—
4% „ „ „ „ 2042	101.—	4% „ „ „ „ 2042	101.—
4% „ „ „ „ 2043	101.—	4% „ „ „ „ 2043	101.—
4% „ „ „ „ 2044	101.—	4% „ „ „ „ 2044	101.—
4% „ „ „ „ 2045	101.—	4% „ „ „ „ 2045	101.—
4% „ „ „ „ 2046	101.—	4% „ „ „ „ 2046	101.—
4% „ „ „ „ 2047	101.—	4% „ „ „ „ 2047	101.—
4% „ „ „ „ 2048	101.—	4% „ „ „ „ 2048	101.—
4% „ „ „ „ 2049	101.—	4% „ „ „ „ 2049	101.—
4% „ „ „ „ 2050	101.—	4% „ „ „ „ 2050	101.—
4% „ „ „ „ 2051	101.—	4% „ „ „ „ 2051	101.—
4% „ „ „ „ 2052	101.—	4% „ „ „ „ 2052	101.—
4% „ „ „ „ 2053	101.—	4% „ „ „ „ 2053	101.—
4% „ „ „ „ 2054	101.—	4% „ „ „ „ 2054	101.—
4% „ „ „ „ 2055	101.—	4% „ „ „ „ 2055	101.—
4% „ „ „ „ 2056	101.—	4% „ „ „ „ 2056	101.—
4% „ „ „ „ 2057	101.—	4% „ „ „ „ 2057	101.—
4% „ „ „ „ 2058	101.—	4% „ „ „ „ 2058	101.—
4% „ „ „ „ 2059	101.—	4% „ „ „ „ 2059	101.—
4% „ „ „ „ 2060	101.—	4% „ „ „ „ 2060	101.—
4% „ „ „ „ 2061	101.—	4% „ „ „ „ 2061	101.—
4% „ „ „ „ 2062	101.—	4% „ „ „ „ 2062	101.—
4% „ „ „ „ 2063	101.—	4% „ „ „ „ 2063	101.—
4% „ „ „ „ 2064	101.—	4% „ „ „ „ 2064	101.—
4% „ „ „ „ 2065	101.—	4% „ „ „ „ 2065	101.—
4% „ „ „ „ 2066	101.—	4% „ „ „ „ 2066	101.—
4% „ „ „ „ 2067	101.—	4% „ „ „ „ 2067	101.—
4% „ „ „ „ 2068	101.—	4% „ „ „ „ 2068	101.—
4% „ „ „ „ 2069	101.—	4% „ „ „ „ 2069	101.—
4% „ „ „ „ 2070	101.—	4% „ „ „ „ 2070	101.—
4% „ „ „ „ 2071	101.—	4% „ „ „ „ 2071	101.—
4% „ „ „ „ 2072	101.—	4% „ „ „ „ 2072	101.—
4% „ „ „ „ 2073	101.—	4% „ „ „ „ 2073	101.—
4% „ „ „ „ 2074	101.—	4% „ „ „ „ 2074	101.—
4% „ „ „ „ 2075	101.—	4% „ „ „ „ 2075	101.—
4% „ „ „ „ 2076	101.—	4% „ „ „ „ 2076	101.—
4% „ „ „ „ 2077	101.—	4% „ „ „ „ 2077	101.—
4% „ „ „ „ 2078	101.—	4% „ „ „ „ 2078	101.—
4% „ „ „ „ 2079	101.—	4% „ „ „ „ 2079	101.—
4% „ „ „ „ 2080	101.—	4% „ „ „ „ 2080	101.—
4% „ „ „ „ 2081	101.—	4% „ „ „ „ 2081	101.—
4% „ „ „ „ 2082	101.—	4% „ „ „ „ 2082	101.—
4% „ „ „ „ 2083	101.—	4% „ „ „ „ 2083	101.—
4% „ „ „ „ 2084	101.—	4% „ „ „ „ 2084	101.—
4% „ „ „ „ 2085	101.—	4% „ „ „ „ 2085	101.—
4% „ „ „ „ 2086	101.—	4% „ „ „ „ 2086	101.—
4% „ „ „ „ 2087	101.—	4% „ „ „ „ 2087	101.—
4% „ „ „ „ 2088	101.—	4% „ „ „ „ 2088	101.—
4% „ „ „ „ 2089	101.—	4% „ „ „ „ 2089	101.—
4% „ „ „ „ 2090	101.—	4% „ „ „ „ 2090	101.—
4% „ „ „ „ 2091	101.—	4% „ „ „ „ 2091	101.—
4% „ „ „ „ 2092	101.—	4% „ „ „ „ 2092	101.—
4% „ „ „ „ 2093	101.—	4% „ „ „ „ 2093	101.—
4% „ „ „ „ 2094	101.—	4% „ „ „ „ 2094	101.—
4% „ „ „ „ 2095	101.—	4% „ „ „ „ 2095	101.—
4% „ „ „ „ 2096	101.—	4% „ „ „ „ 2096	101.—
4% „ „ „ „ 2097	101.—	4% „ „ „ „ 2097	101.—
4% „ „ „ „ 2098	101.—	4% „ „ „ „ 2098	101.—
4% „ „ „ „ 2099	101.—	4% „ „ „ „ 2099	101.—
4% „ „ „ „ 2100	101.—	4% „ „ „ „ 2100	101.—
4% „ „ „ „ 2101	101.—	4% „ „ „ „ 2101	101.—
4% „ „ „ „ 2102	101.—	4% „ „ „ „ 2102	101.—
4% „ „ „ „ 2103	101.—	4% „ „ „ „ 2103	101.—
4% „ „ „ „ 2104	101.—	4% „ „ „ „ 2104	101.—
4% „ „ „ „ 2105	101.—	4% „ „ „ „ 2105	101.—
4% „ „ „ „ 2106	101.—	4% „ „ „ „ 2106	101.—
4% „ „ „ „ 2107	101.—	4% „ „ „ „ 2107	101.—
4% „ „ „ „ 2108	101.—	4% „ „ „ „ 2108	101.—
4% „ „ „ „ 2109	101.—	4% „ „ „ „ 2109	101.—
4% „ „ „ „ 2110	101.—	4% „ „ „ „ 2110	101.—
4% „ „ „ „ 2111	101.—	4% „ „ „ „ 2111	101.—
4% „ „ „ „ 2112	101.—	4% „ „ „ „ 2112	101.—
4% „ „ „ „ 2113	101.—	4% „ „ „ „ 2113	101.—
4% „ „ „ „ 2114	101.—	4% „ „ „ „ 2114	101.—
4% „ „ „ „ 2115	101.—	4% „ „ „ „ 2115	101.—
4% „ „ „ „ 2116	101.—	4% „ „ „ „ 2116	101.—
4% „ „ „ „ 2117	101.—	4% „ „ „ „ 2117	101.—
4% „ „ „ „ 2118	101.—	4% „ „ „ „ 2118	101.—
4% „ „ „ „ 2119	101.—	4% „ „ „ „ 2119	101.—
4% „ „ „ „ 2120	101.—	4% „ „ „ „ 2120	101.—
4% „ „ „ „ 2121	101.—	4% „ „ „ „ 2121	101.—
4% „ „ „ „ 2122	101.—	4% „ „ „ „ 2122	101.—
4% „ „ „ „ 2123	101.—	4% „ „ „ „ 2123	101.—
4% „ „ „ „ 2124	101.—	4% „ „ „ „ 2124	101.—
4% „ „ „ „ 2125	101.—	4% „ „ „ „ 2125	101.—
4% „ „ „ „ 2126	101.—	4% „ „ „ „ 2126	101.—
4% „ „ „ „ 2127	101.—	4% „ „ „ „ 2127	101.—
4% „ „ „ „ 2128	101.—	4% „ „ „ „ 2128	101.—
4% „ „ „ „ 2129	101.—		



Aktien industrieller Unternehmungen.

Bad. Anhalt. Bergw.	82.—	80.50	Varia. Gmelin	115.50	115.—
Deutsche Zementf.	112.—	112.—	Chem. u. Min. Mannh.	167.50	168.50
Indust. Aktien	479.00	488.80	Seifenfabrik Wollf.	102.—	102.50
Ch. F. B. W. Bergw.	220.00	225.30	W. F. S. S. S. S.	197.50	197.50
Ostfries. Bergw.	354.—	355.—	W. F. S. S. S. S.	130.—	130.—
Berg. Chem. Fabrik	236.—	239.—	Karlsruhe. Klever	192.—	191.—
Chem. Werke Albert	190.—	195.50	W. F. S. S. S. S.	111.80	111.80
Accumul. F. Dagen	148.—	148.—	W. F. S. S. S. S.	191.50	190.50
W. F. S. S. S. S.	52.—	50.—	Schneid. Kettl.	180.—	160.—
W. F. S. S. S. S.	189.—	187.30	Deutsche. Kettl.	119.60	119.50
Schneid. Kettl.	99.—	99.80	W. F. S. S. S. S.	—	—
Schneid. Kettl.	91.50	91.80	W. F. S. S. S. S.	—	—
W. F. S. S. S. S.	181.—	180.50	W. F. S. S. S. S.	94.—	91.50
Schneid. Kettl.	76.50	76.50	W. F. S. S. S. S.	144.50	144.50

Bergwerks-Aktien.

Böhm. Bergw.	181.50	182.00	W. F. S. S. S. S.	218.75	218.70
Concordia	308.—	309.10	W. F. S. S. S. S.	100.25	101.10
W. F. S. S. S. S.	181.—	183.20	W. F. S. S. S. S.	219.25	220.50
W. F. S. S. S. S.	153.50	154.70	W. F. S. S. S. S.	90.70	93.25

Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen.

4% Pr. Pf. B. B.	101.40	101.40	3% Pr. Pf. B. B.	98.50	98.50
4% Pr. Pf. B. B.	101.40	101.70	3% Pr. Pf. B. B.	98.50	98.80
4% Pr. Pf. B. B.	98.20	99.20	3% Pr. Pf. B. B.	97.—	97.—
4% Pr. Pf. B. B.	100.80	100.80	3% Pr. Pf. B. B.	102.—	102.—
4% Pr. Pf. B. B.	100.80	100.80	3% Pr. Pf. B. B.	102.—	102.—
4% Pr. Pf. B. B.	100.80	100.80	3% Pr. Pf. B. B.	98.10	98.10
4% Pr. Pf. B. B.	100.80	100.80	3% Pr. Pf. B. B.	102.70	102.70

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Deutsche Reichsb.	151.50	152.—	Deutsche Reichsb.	108.9	106.—
Deutsche Reichsb.	118.40	118.20	Deutsche Reichsb.	212.60	211.00
Deutsche Reichsb.	154.50	154.50	Deutsche Reichsb.	109.20	108.80
Deutsche Reichsb.	154.50	157.70	Deutsche Reichsb.	109.50	109.50
Deutsche Reichsb.	140.70	140.70	Deutsche Reichsb.	108.50	108.50
Deutsche Reichsb.	211.4	210.9	Deutsche Reichsb.	109.40	109.50
Deutsche Reichsb.	190.20	190.30	Deutsche Reichsb.	127.—	126.80
Deutsche Reichsb.	100.50	100.50	Deutsche Reichsb.	102.70	102.50
Deutsche Reichsb.	150.50	150.50	Deutsche Reichsb.	128.—	122.95
Deutsche Reichsb.	199.80	199.—	Deutsche Reichsb.	105.85	105.95
Deutsche Reichsb.	140.70	138.90	Deutsche Reichsb.	118.90	118.20
Deutsche Reichsb.	121.30	121.80	Deutsche Reichsb.	418.—	414.—
Deutsche Reichsb.	97.30	97.—	Deutsche Reichsb.	—	—
Deutsche Reichsb.	115.90	117.10	Deutsche Reichsb.	—	—

Privat-Diskont 3 1/2 Prozent.

Frankfurt a. M., 6. Mai. Kreditaktien 211.90, Staatsbahn 147.80, Lombarden 15.40, Egypten —, 4% unv. Goldrente 102.50, Gottfardbahn 190.—, Diskont-Gesellschaft 190.40, Laura 220.50, Welfenkirchen 192.75, Darmstädter 140.70, Handelsbank 157.90, Dresdener Bank 150.80, Deutsche Bank 210.30, Bochumer 184.60, Norddeutsche —, Tendenz: ziemlich fest.

Nachbörse. Kreditaktien 211.80, Staatsbahn 147.80, Lombarden 15.80, Diskont-Gesellschaft 190.60.

Berliner Effektenbörse.

(Privat-Telegramm des General-Anzeigers.)  
w. Berlin, 6. Mai. Die Börse eröffnete in fester Grundstimmung, doch wenig lebhaftem Verkehr. Nur im Montanaktienmarkt entwickelte sich etwas größerer Umfang bei steigenden Kursen in Nachwirkung des gestrigen günstigen Konjunkturberichts vom Ruhrkohlenmarkt. Von Eisenaktien Dortmund 1 Prog. höher. Banken gegen gestern nur Bruchtheile verändert. Gemischte Fonds behauptet, später etwas ermäßigt. Spanier fest. Türken gut preishaltend. Ganz vernachlässigt waren Bahnen. Mittelmeerbahn niedriger. Lombarden auf Wien eine Kleinigkeit besser. Schiffahrtsaktien behauptet. Im späteren Verlaufe erlahmte der Verkehr auf sämmtlichen Märkten. Die Börse verhielt sich abwartend wegen der morgen zu erwartenden Diskontherabsetzung der Bank in London und auf die Kündigung der Subskription auf die 35 Millionenanleihe in Transvaal. Zu Beginn der zweiten Börsenstunde Güttens- und Bergwerksaktien durchweg nachgebend auf Realisirung der Tagespekulation. Alles sonstige still. In dritter Börsenstunde still, doch Stetigkeit in Lokalwerthen. Der Rückgang in Eisenwerthen stand im Zusammenhang mit approximativer Abschätzung der Bochumer Gußstahlwerke auf 6 Prozent. In Industriewerthen des Kassamarktes wenig Geschäft. Eisenwerthe theilweise gedrückt.

Berlin, 6. Mai. Schlachtkurse.

Flussnoten	216.10	216.—	Schlag. Bank	0.60	0.70
Russ. Anl. 1909	—	—	Berg. Anl. Bank	155.00	155.00
3% Reichsanleihe	109.50	109.70	Dr. Anl. Bank	—	—
3% Reichsanleihe	92.50	92.20	Dr. Anl. Bank	—	—
3% Reichsanleihe	101.20	101.20	Dr. Anl. Bank	—	—
3% Reichsanleihe	106.20	105.—	Dr. Anl. Bank	—	—
3% Reichsanleihe	101.40	101.40	Dr. Anl. Bank	—	—
3% Reichsanleihe	90.90	90.50	Dr. Anl. Bank	—	—
3% Reichsanleihe	90.70	90.70	Dr. Anl. Bank	—	—
3% Reichsanleihe	108.80	108.80	Dr. Anl. Bank	—	—
3% Reichsanleihe	155.80	155.40	Dr. Anl. Bank	—	—
3% Reichsanleihe	162.80	162.80	Dr. Anl. Bank	—	—
3% Reichsanleihe	—	—	Dr. Anl. Bank	—	—
3% Reichsanleihe	—	—	Dr. Anl. Bank	—	—
3% Reichsanleihe	147.70	148.20	Dr. Anl. Bank	—	—
3% Reichsanleihe	14.50	15.10	Dr. Anl. Bank	—	—
3% Reichsanleihe	129.40	130.70	Dr. Anl. Bank	—	—
3% Reichsanleihe	211.90	—	Dr. Anl. Bank	—	—
3% Reichsanleihe	167.70	158.—	Dr. Anl. Bank	—	—
3% Reichsanleihe	140.60	141.10	Dr. Anl. Bank	—	—
3% Reichsanleihe	210.90	—	Dr. Anl. Bank	—	—
3% Reichsanleihe	189.90	190.50	Dr. Anl. Bank	—	—
3% Reichsanleihe	150.60	150.60	Dr. Anl. Bank	—	—

W. Berlin, 6. Mai. (Telegr.) Nachbörse.

Kreditaktien	211.90/212.40	Lombarden	14.60	14.90
Staatsbahn	147.70/148.10	Diskont-Ges.	189.90	190.40

Pariser Börse.

Paris, 6. Mai. Anfangskurse.

3% Rente	97.90	98.30	Tab. Rente	197.—	195.—
Italien	103.80	103.80	Ottoman	598.—	597.—
Spanier	87.80	88.20	Rio Tinto	1265	1249
Türken D.	29.70	29.80	Bankdisk. 3%	—	—

Londoner Effektenbörse.

London, 6. Mai. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse.

3% Reichsanleihe	90%	90%	Rio Tinto	48 1/2	49 1/2
5% Schineien	100%	100%	Southern Pac.	57 1/2	57 1/2
4% Schineien	93 1/2	93 1/2	Chicago Altn.	105	105 1/2
2 1/2% Konsols	91 1/2	92 1/2	Denver Pref.	88 1/2	89
4% Italiener	102 1/2	103	Wichita Pref.	99 1/2	100 1/2
4% Kon. Griechen	44	44	Koussin. Rapp.	120 1/2	122
3% Portug.	64 1/2	64 1/2	Union Pac.	93 1/2	94
Spanier	88 1/2	87 1/2	Tab. fest.	—	—
Türken D.	29 1/2	29 1/2	Debeers	21 1/2	21 1/2
4% Argentinier	75 1/2	75 1/2	Chartereb	8 1/2	8 1/2
3% Mexikaner	28	27 1/2	Goldf. fest.	—	—
5%	101 1/2	101 1/2	Randmines	10 1/2	11
Tend.: still.	—	—	Goldf. fest.	—	—
Ottom.	18 1/2	18 1/2	Goldf. fest.	—	—

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 6. Mai. (Tel.) Produktenbörse. Fruchtbare Wetter hat den Einbruch der gestrigen festeren amerikanischen und französischen Berichte fast vollständig ausgeglichen. Roggen zeigte neben billigerem Angebot vermehrte inländische Anstellungen, jedoch die Preise ca. 1/2 Mark nachließen. Weizen behauptet, Hafer und Mais fester, Mehl unverändert, Spiritus nicht gehandelt. Wetter: schön.

Berlin, 6. Mai. (Telegramm.) (Produktenbörse.) Preise in Mark pro 100 Kilogramm frei Berlin netto Kasse.)

Weizen	per Mai	168.75	164.75
per Juli	165.25	165.75	—
per Septbr.	164.25	—	—
Roggen	per Mai	135.—	134.50
per Juli	139.50	139.50	—
per Septbr.	141.50	—	—
Hafer	per Mai	127.50	127.50
per Juli	128.—	128.75	—
per Septbr.	129.—	—	—
Mais	per Mai	—	117.—
per Juli	—	48.10	—
per Septbr.	—	48.70	—
Rübsl	per Mai	—	—
per Juli	—	—	—
per Septbr.	—	—	—
Spiritus 70er loco	—	—	—
Weizenmehl	—	—	—
Roggenmehl	—	—	—
per Oktober	—	—	—

Wetter: Warm.

Paris, 6. Mai. Toga 75.—

Antwerpen, 6. Mai. Schmalz. Amerikanisches Schmalz 115.—111.50.

Kaffee.

Hamburg, 6. Mai. Schlachtkurse. Kaffee good avrag Santos per Mai 25 1/2, per Sept. 26 1/2.

Antwerpen, 6. Mai. Schlachtkurse. Kaffee good avrag Santos per Mai 25 1/2, per Sept. 26 1/2.

Antwerpen, 6. Mai. Schlachtkurse. Kaffee good avrag Santos per Mai 25 1/2, per Sept. 26 1/2.

Antwerpen, 6. Mai. Schlachtkurse. Kaffee good avrag Santos per Mai 25 1/2, per Sept. 26 1/2.

Antwerpen, 6. Mai. Schlachtkurse. Kaffee good avrag Santos per Mai 25 1/2, per Sept. 26 1/2.

Antwerpen, 6. Mai. Schlachtkurse. Kaffee good avrag Santos per Mai 25 1/2, per Sept. 26 1/2.

Antwerpen, 6. Mai. Schlachtkurse. Kaffee good avrag Santos per Mai 25 1/2, per Sept. 26 1/2.

Antwerpen, 6. Mai. Schlachtkurse. Kaffee good avrag Santos per Mai 25 1/2, per Sept. 26 1/2.

Antwerpen, 6. Mai. Schlachtkurse. Kaffee good avrag Santos per Mai 25 1/2, per Sept. 26 1/2.

Antwerpen, 6. Mai. Schlachtkurse. Kaffee good avrag Santos per Mai 25 1/2, per Sept. 26 1/2.

Antwerpen, 6. Mai. Schlachtkurse. Kaffee good avrag Santos per Mai 25 1/2, per Sept. 26 1/2.

Antwerpen, 6. Mai. Schlachtkurse. Kaffee good avrag Santos per Mai 25 1/2, per Sept. 26 1/2.

Antwerpen, 6. Mai. Schlachtkurse. Kaffee good avrag Santos per Mai 25 1/2, per Sept. 26 1/2.

Antwerpen, 6. Mai. Schlachtkurse. Kaffee good avrag Santos per Mai 25 1/2, per Sept. 26 1/2.

Antwerpen, 6. Mai. Schlachtkurse. Kaffee good avrag Santos per Mai 25 1/2, per Sept. 26 1/2.

Antwerpen, 6. Mai. Schlachtkurse. Kaffee good avrag Santos per Mai 25 1/2, per Sept. 26 1/2.

Antwerpen, 6. Mai. Schlachtkurse. Kaffee good avrag Santos per Mai 25 1/2, per Sept. 26 1/2.

Antwerpen, 6. Mai. Schlachtkurse. Kaffee good avrag Santos per Mai 25 1/2, per Sept. 26 1/2.

Antwerpen, 6. Mai. Schlachtkurse. Kaffee good avrag Santos per Mai 25 1/2, per Sept. 26 1/2.



## L. Steinthal

### Betten-Fabrik

#### Mannheim, Cl. 3.

Personal-Bett	Fremden-Bett
35 Mark.	75 Mark.
Deckbett . . . . . 11.—	Deckbett . . . . . 18.—
1 Kissen . . . . . 3.50	2 Kissen & 5 Matr. . . . . 10.—
Matratze . . . . . 9.—	1 Matratze . . . . . 12.—
Eiserne Bettstelle . . . . . 11.50	1 englische eiserne Bettstelle mit Patentmatratze . . . . . 25.—
zusammen 35.—	
zusammen 75.—	

Ein feines Ruchbaum-Bett	Completttes Schlafzimmer
119 Mark.	450 Mark.
Ruchbaum-Bettstelle mit hoch. Kopf . . . . . 45.—	2 Salinruchb. Bettstellen . . . . . 170.—
1 Sprungfedermatratze . . . . . 25.—	2 Nachtsch. mit Marmor . . . . . 44.—
1 Gegrabmatratze . . . . . 12.—	1 Waschtisch mit Marmor . . . . . 100.—
1 Gegrabst. . . . . 4.—	und Toilette . . . . . 100.—
2 Federkissen & 6 Matr. . . . . 21.—	1 Spiegelkrant . . . . . 100.—
zusammen 119.—	
zusammen 450.—	

**Bessere Qualitäten Betten**  
bis zu den feinsten im gleichen Preis-Verhältniß.

**Matratzen**  
in Gegrab, Wolle, Ruchbaum, Kapot, Patent-Stahlmatratzen in 20, 25 u. 30 Zöl.

## Dresdner Bank.

Actionkapital M. 130,000,000.—; Reservefonds M. 34,000,000.—.

Dresden — Berlin — London. 27780

Filialen in Hamburg — Altona — Bremen — Hannover — Nürnberg  
Fürth — Detmold — Bückeburg — Lübeck — Chemnitz —  
und Zwickau.

P 2, 12 **Mannheim** P 2, 12  
an den Planken vis-à-vis Hauptpost.

---

## Hôtel-Restaurant Weinberg, D 5, 4,

Heinrich Hummel. 27180

Nachstellung der elektr. Strassenbahn Fruchtmarkt.

Altrenommiertes Restaurant. Münchener und helle Biere.  
Modernes Weinzimmer (separat). Weine offen u. in Flaschen.  
Diners von Mk. 1.20 an, im Abonnement billiger. — Soupers.  
Zimmer der Neuzeit entsprechend eingerichtet.

---

## Makulatur

frei zu haben  
in der Expedition des „General-Anzeigers“

## Turn-Verein

### Mannheim.

Die Hauptprobe der Stadt- und Turn-Verein findet am Donnerstag Abend präzis 8 Uhr, und das Pyramidenturnen um 9 Uhr in der K. G. Turnhalle statt.  
Die Turnwarte.

---

## Turn-Verein

### Mannheim (E. V.)

Gegründet 1846.

Wir machen unsere verehr. Mitglieder und Festtheilnehmer darauf aufmerksam, daß zum Weibfest die Saalkassen punkt 11 Uhr geschlossen werden.

**Der Vorstand.**

Büchlein empfiehlt sich in und außer dem Hause.  
1893 H. C. 20, 2. St.

---

## Schneider

erhältlich in und außer dem Hause.  
gegen Kauf einer Nähmaschine auf Theilnahme. Offert. unter Nr. 24278 an die Exped. d. Ztg.  
Es werden sich auch billig Garnet. R. 4. 12. 1. 2. 3. 4.



## Physiologie der deutschen Banken.

I.

(Die deutschen Effektenbanken.)

In der „Bibliothek für Volkswirtschaft“ (herausgegeben von Prof. Dr. Fiebig u. E. A. Fiebig, Verlag von W. Baensch, Berlin) hat Prof. Otto Warschauer eine ungemein anregende und lehrreiche Studie über das Bankwesen, betitelt „Physiologie der deutschen Banken“ veröffentlicht, welche die Aufmerksamkeit auch weiterer Kreise auf sich lenken dürfte. Dem Werke entnehmen wir zunächst folgende Ausführungen über das allgemeine Bankwesen und die deutschen Effektenbanken:

Das moderne Bankwesen begann sich im 18. Jahrhundert zu entwickeln und fußt auf Depositen- und Girobanken, die zuerst zur Deponierung von Baar-Kapitalien dienten und die für den zu erleichternden Zahlungsausgleich Umschreibungen auf den Konten ihrer Kunden vornahmen. Ihr Operationsgebiet war begrenzt und allmählich sind sie in Verfall gerathen, weil die Steigerung des Verkehres neue Gebiete erschloß, denen sie eine volle Pflege nicht zu Theil werden lassen konnten. In Deutschland vollzogen sich namentlich in der Mitte des 19. Jahrhunderts nach dieser Richtung sehr bemerkbare Wandlungen. Es entstanden Kreditinstitute höherer Ordnung, die fast durchweg in der Form großkapitalistischer Aktiengesellschaften auftraten und die das gesamte Gebiet der Volkswirtschaft befruchteten. Diese Kreditinstitute verteilten sich mit allen Zweigen der Industrie und des Handels; in der Gegenwart sind sie nicht nur finanzielle Mächte, sondern die Wirkungskraft der in ihnen ruhenden Kapitalmassen zeitigt auch eine Fülle sozialer Erscheinungen, deren Diagnostik wichtig erscheint. Nach den Zwecken ihrer Begründung scheiden sie sich in Effektenbanken, Hypothekendarlehenbanken und Zettelbanken; und jede dieser Gruppen hat eine Reihe volkswirtschaftlicher Aufgaben zu erfüllen, die sachlich vielfach von einander differieren.

Das Operationsgebiet der Effektenbanken ist umfangreich. In erster Linie haben sie die Aufgabe, den Verkehr in Effekten zu vermitteln. Dieses Effektengeschäft ist in den Arten seiner Erscheinung vielfältig. Wird es im Interesse und Dienste Dritter für deren Rechnung und Gefahr gegen Entgelt getrieben, so entsteht das Kommissionsgeschäft, das als ein auf Gegenseitigkeit der Kontrahenten beruhender Vertrauensakt zu bezeichnen ist. Fast sämtliche Effektenbanken Deutschlands pflegen das Emissionsgeschäft, und betrachten man ihre darauf gerichtete Thätigkeit im Verhältnis zur deutschen Volkswirtschaft

oder allgemein zu gewissen Erscheinungen der Weltwirtschaft, so ergibt sich in objektiver Würdigung der Thatfachen ein nicht unbeträchtlicher Saldo zu ihren Gunsten. Durch das Emissionsgeschäft in Anleihen sind sie vielfach bewährte Berater der betreffenden Finanzverwaltungen geworden und einzelne für die gesamte Volkswirtschaft hochwichtige Industriezweige, wie z. B. die Elektrizitätsindustrie und die Fabrikation von Chemikalien, haben die Möglichkeit der finanziellen Entfaltung erst durch ihre Vermittlung erhalten. Der Ankauf zum Industriestaat und die damit verbundenen Kulturfortschritte wären ohne die Errichtung von Aktiengesellschaften in Deutschland nicht möglich gewesen und die hierfür erforderlichen großkapitalistischen Associationen und Krystallisationen würden nie in dem Maße und Umfange erfolgt sein, wenn nicht die Effektenbanken hierzu die Initiative ergriffen hätten. Gleichbedeutend ist der Depositenverkehr, den sie pflegen; bei ihnen kommt der Deponent rechtlich der Aktionär; das gesamte Aktienkapital sowie der Reservefonds haben im Falle eines Konkurses des Schuldners für den Eingang zuvörderst seiner Forderung und es ist ihm somit eine Sicherheit gewährt, die alle anderen bankgewerblichen Unternehmungen nach Art ihres organischen Aufbaues zu geben nicht im Stande sind.

Bei allen deutschen Effektenbanken bezifferten sich die eingezahlten Baardepositen 1890 auf 403 010 000 Mk., 1895 auf 493 260 000 Mk., 1900 auf 997 320 000 Mk. und 1901 auf 1 035 110 000 Mk. Diese Ziffern liefern einen bezeichnenden Beweis von der Bedeutung der betreffenden Institute, dem allgemeinen Vertrauen, mit dem man ihnen begegnet, aber auch von den moralischen Obliegenheiten, die jener Geschäftsbetrieb erfordert.

Aus dem Depositenverkehr pflegt sich häufig der eigentliche Kontokorrentverkehr zu entwickeln, der wie das Effekten- und Kommissionsgeschäft seinen Schwerpunkt in den Effektenbanken sucht und findet. Mit ihm sind häufig Lombard-Transaktionen verflochten und die Effektenbanken finden durch derartige Transaktionen nicht nur die Möglichkeit einer steten Geschäftsentfaltung, sondern vollziehen auch hierdurch volkswirtschaftliche Funktionen, deren Fortfall zweifelsohne mit Mifftänden verknüpft sein möchte.

Gleich geartet liegen die Verhältnisse bezüglich der Wechseldiskontierung. Alle Effektenbanken finden stets die Möglichkeit, auch auf diesem Gebiete sich zu betätigen und der Industrie zu nützen. — In dem Betriebe der Effekten-, Kommissions-, Depositen-, Kontokorrent-, Lombard- und Diskontogeschäfte suchen sie nun die Möglichkeit des Schaffens und des

Erhaltens. In der Gesamtheit ihrer Erscheinungen haben sie hierbei eine Leistungsfähigkeit erreicht, welche diejenige der gleichartigen Unternehmungen sowohl in Deutschland als auch in Österreich und Italien wesentlich überholt; sie haben sich zu Centren des deutschen Geldverkehrs gestaltet und verstanden, jeweilig den Regungen der Industrie zu folgen oder dieselben zu entfachen.

Die großen Berliner Effektenbanken bilden in der Gegenwart die Spitze jener Verkehrssphäre, deren Unterbau sich stetig verbreitert, und die Ursache, daß sie diese Höhe zu erklimmen vermocht, ist in der theilweise genialen Art zu suchen, mit der sie den Mechanismus des Geldwesens in allen möglichen Formen seiner Erscheinung auszunutzen verstanden. Wir bedürfen nach dem statistischen Material, welches Prof. Warschauer gibt, das Aktienkapital der 10 größten Berliner Effektenbanken (Berliner Bank, Mitteldeutsche Kreditbank, Hamburg, Commerz- und Diskontobank, Nationalbank für Deutschland, Berliner Handelsgesellschaft, Schaffhausen'scher Bankverein, Dresdener Bank, Bank für Handel und Industrie, Direktion der Diskontogesellschaft und Deutsche Bank) in deren Gründungsjahren auf 273 561 000 Mk. und es belief sich am 31. Dezember 1902 auf 959 000 000 Mk. Diese Steigerung des Aktienkapitals gibt ein Bild von der Entwicklungsfähigkeit des Einzelunternehmens und dem Umfange des Operationsgebietes, welches dasselbe sich zu erobern verstanden hat. Doch auch die Gesamtheit der deutschen Effektenbanken hat wesentlich jenen wirtschaftlichen Aufschwung erleichtert und beschleunigt, der sich nach Gründung des deutschen Reiches vollzog. Mag auch der eigentliche Zweck der Errichtung von Effektenbanken naturgemäß in der Verfolgung von Erwerbsinteressen liegen, so haben sie doch durch ihre Thätigkeit, die sie bisher entfaltet, stetig auch das Gemeinwohl gefördert. Sie erleichtern die Güterproduktion, die Organisation des Geldwesens, den gesamten Geschäftsbetrieb des Inlands, sowie die Handelsbeziehungen mit dem Ausland. Hierdurch haben sie nicht nur die Interessen ihrer Aktionäre gefördert, sondern sind geeignet, als mächtig funktionierende Kreditwerkzeuge Schuldner und Gläubiger zu dienen und der gesamten Volkswirtschaft nützlich und fördernd zu sein.

Auf die deutschen Hypothekendarlehen- und Zettelbanken kommen wir in einem demnächstigen Artikel zurück.

## Instige Gke.

Aus den „Fliegenden Blättern“.

Vorstellung. Kassier: ... Damit Sie ganz beruhigt sein können, übergebe ich Ihnen hiermit meine Photographie! — Chef: Haben Sie keine ohne Bart?

Telefon 1580.

## Trauer-Abtheilung

Damen- u. Kinder-Confection  
Gostümes, Blousen, Kinder-Kleider etc.  
L. Fischer-Riegel, E 1, 3—5.

## G 7, 16. Möbel. G 7, 16.

En-gros und detail Verkauf

einzelner Möbel, completer Schlafzimmer  
ganzer Wohnungseinrichtungen.

Billiger Verkauf nur solider, guter Möbel.

Julius Egenhäuser, Möbel-Fabrik.

(Hauptniederlage „Jungbusch“ der Straßenseite.)

Anzug aus den bürgerlichen Standesbüchern der Stadt Mannheim.

Geborene:

April.

21. d. Schreiner Hil. von Fein u. L. Adelt. Rath.

21. d. Gießer Emil Schupp u. S. Natalie Anna.

22. d. Gießer Eduard Walter u. S. Josef Richard.

23. d. Maurer Karl Schred u. L. Frieda Karol.

23. d. Kellner Adolf Schneider u. S. Adolf.

24. d. Schuhm. Joachim Sattler u. L. Martha Wilha.

25. d. Polarb. Alois Welter u. S. Hans.

25. d. Tagl. Wilh. Mäntel u. S. Karl Josef.

26. d. Tagl. Jos. Wilhelm u. L. Maria.

26. d. Tapez. Gg. Wilh. Schulz u. L. Elise.

26. d. Schneider Benj. Schindler u. S. Fritz Ernst.

26. d. Maurer Jos. Sailer u. L. Maria Anna.

26. d. Maurer Jos. Schmitt u. L. Maria Susanna.

26. d. Gerb. Victorio Corio u. S. Sante.

26. d. Juv.-Rent. Joh. Fritz. Geier u. S. Karl.

26. d. Hfm. Bruno Hübner u. L. Martha Maria Alma.

26. d. Spez.-Dkt. Jos. Adam Henner u. L. Frieda Wlad.

26. d. Schreiner Wilh. Kog u. L. Julie Wilhelmine.

26. d. Schreiner Fritz Schmid u. L. Rath.

26. d. Former Hermann Gommenginger u. S. Heinz.

26. d. Steinb. Emil Freiman Walter u. L. Rosa Bertha.

26. d. Rammacher Edm. Hoffmann u. L. Rosa Bertha.

26. d. Polarb. Phil. Sitter u. S. Jos. Karl.

26. d. Biebr. Gg. Wld. Diez u. S. Otto Wld. Gg.

26. d. Former Karl Wld. u. L. Elise.

26. d. Fabr.-Arb. Karl Kronauer u. S. Georg.

26. d. Metallschl. Robt. Spamer u. L. Susanna Rath.

26. d. Polarb. Jos. Wld. Sieren u. S. Wldhelm.

26. d. Hfm. Fritz. Hermann. Oesterlin Jr. u. L. Julie Annemarie Rosa Kote.

26. d. Hfm. Friedrich Wld. Kust u. L. Elise Maria Rosa.

26. d. Kust. Wld. Emil Reichert u. L. Emilie Mathilde.

26. d. Kust. Adam Reichert u. L. Julie.

26. d. Schlöf. Jos. Schmitt u. L. Bertha.

26. d. Polarb. Joh. Kog u. S. Friedrich.

26. d. Schreiner Gg. Wld. Wagner u. L. Lina Elise.

26. d. Schreiner Gg. Wld. Wagner u. L. Lina Elise.

26. d. Schreiner Gg. Wld. Wagner u. L. Lina Elise.

26. d. Schreiner Gg. Wld. Wagner u. L. Lina Elise.

26. d. Schreiner Gg. Wld. Wagner u. L. Lina Elise.

26. d. Schreiner Gg. Wld. Wagner u. L. Lina Elise.

26. d. Schreiner Gg. Wld. Wagner u. L. Lina Elise.

26. d. Schreiner Gg. Wld. Wagner u. L. Lina Elise.

26. d. Schreiner Gg. Wld. Wagner u. L. Lina Elise.

26. d. Schreiner Gg. Wld. Wagner u. L. Lina Elise.

26. d. Schreiner Gg. Wld. Wagner u. L. Lina Elise.

26. d. Schreiner Gg. Wld. Wagner u. L. Lina Elise.

26. d. Schreiner Gg. Wld. Wagner u. L. Lina Elise.

26. d. Schreiner Gg. Wld. Wagner u. L. Lina Elise.

26. d. Schreiner Gg. Wld. Wagner u. L. Lina Elise.

26. d. Schreiner Gg. Wld. Wagner u. L. Lina Elise.

26. d. Schreiner Gg. Wld. Wagner u. L. Lina Elise.

26. d. Schreiner Gg. Wld. Wagner u. L. Lina Elise.

26. d. Schreiner Gg. Wld. Wagner u. L. Lina Elise.

26. d. Schreiner Gg. Wld. Wagner u. L. Lina Elise.

26. d. Schreiner Gg. Wld. Wagner u. L. Lina Elise.

26. d. Schreiner Gg. Wld. Wagner u. L. Lina Elise.

26. d. Schreiner Gg. Wld. Wagner u. L. Lina Elise.

26. d. Schreiner Gg. Wld. Wagner u. L. Lina Elise.

26. d. Schreiner Gg. Wld. Wagner u. L. Lina Elise.

26. d. Schreiner Gg. Wld. Wagner u. L. Lina Elise.

26. d. Schreiner Gg. Wld. Wagner u. L. Lina Elise.

26. d. Schreiner Gg. Wld. Wagner u. L. Lina Elise.

26. d. Schreiner Gg. Wld. Wagner u. L. Lina Elise.

26. d. Schreiner Gg. Wld. Wagner u. L. Lina Elise.

26. d. Schreiner Gg. Wld. Wagner u. L. Lina Elise.

26. d. Schreiner Gg. Wld. Wagner u. L. Lina Elise.

26. d. Schreiner Gg. Wld. Wagner u. L. Lina Elise.

26. d. Schreiner Gg. Wld. Wagner u. L. Lina Elise.

26. d. Schreiner Gg. Wld. Wagner u. L. Lina Elise.

26. d. Schreiner Gg. Wld. Wagner u. L. Lina Elise.

26. d. Schreiner Gg. Wld. Wagner u. L. Lina Elise.

26. d. Schreiner Gg. Wld. Wagner u. L. Lina Elise.

26. d. Schreiner Gg. Wld. Wagner u. L. Lina Elise.

26. d. Schreiner Gg. Wld. Wagner u. L. Lina Elise.

26. d. Schreiner Gg. Wld. Wagner u. L. Lina Elise.

26. d. Schreiner Gg. Wld. Wagner u. L. Lina Elise.

26. d. Schreiner Gg. Wld. Wagner u. L. Lina Elise.

26. d. Schreiner Gg. Wld. Wagner u. L. Lina Elise.

26. d. Schreiner Gg. Wld. Wagner u. L. Lina Elise.

26. d. Schreiner Gg. Wld. Wagner u. L. Lina Elise.

26. d. Schreiner Gg. Wld. Wagner u. L. Lina Elise.

26. d. Schreiner Gg. Wld. Wagner u. L. Lina Elise.

26. d. Schreiner Gg. Wld. Wagner u. L. Lina Elise.

26. d. Schreiner Gg. Wld. Wagner u. L. Lina Elise.

26. d. Schreiner Gg. Wld. Wagner u. L. Lina Elise.

26. d. Schreiner Gg. Wld. Wagner u. L. Lina Elise.

26. d. Schreiner Gg. Wld. Wagner u. L. Lina Elise.

26. d. Schreiner Gg. Wld. Wagner u. L. Lina Elise.

26. d. Schreiner Gg. Wld. Wagner u. L. Lina Elise.

26. d. Schreiner Gg. Wld. Wagner u. L. Lina Elise.

26. d. Schreiner Gg. Wld. Wagner u. L. Lina Elise.

26. d. Schreiner Gg. Wld. Wagner u. L. Lina Elise.

26. d. Schreiner Gg. Wld. Wagner u. L. Lina Elise.

26. d. Schreiner Gg. Wld. Wagner u. L. Lina Elise.

26. d. Schreiner Gg. Wld. Wagner u. L. Lina Elise.

26. d. Schreiner Gg. Wld. Wagner u. L. Lina Elise.

26. d. Schreiner Gg. Wld. Wagner u. L. Lina Elise.

26. d. Schreiner Gg. Wld. Wagner u. L. Lina Elise.

26. d. Schreiner Gg. Wld. Wagner u. L. Lina Elise.

26. d. Schreiner Gg. Wld. Wagner u. L. Lina Elise.

26. d. Schreiner Gg. Wld. Wagner u. L. Lina Elise.

26. d. Schreiner Gg. Wld. Wagner u. L. Lina Elise.

26. d. Schreiner Gg. Wld. Wagner u. L. Lina Elise.

26. d. Schreiner Gg. Wld. Wagner u. L. Lina Elise.

26. d. Schreiner Gg. Wld. Wagner u. L. Lina Elise.

26. d. Schreiner Gg. Wld. Wagner u. L. Lina Elise.

26. d. Schreiner Gg. Wld. Wagner u. L. Lina Elise.

26. d. Schreiner Gg. Wld. Wagner u. L. Lina Elise.

26. d. Schreiner Gg. Wld. Wagner u. L. Lina Elise.

26. d. Schreiner Gg. Wld. Wagner u. L. Lina Elise.

26. d. Schreiner Gg. Wld. Wagner u. L. Lina Elise.

26. d. Schreiner Gg. Wld. Wagner u. L. Lina Elise.

26. d. Schreiner Gg. Wld. Wagner u. L. Lina Elise.

26. d. Schreiner Gg. Wld. Wagner u. L. Lina Elise.

26. d. Schreiner Gg. Wld. Wagner u. L. Lina Elise.

26. d. Schreiner Gg. Wld. Wagner u. L. Lina Elise.

26. d. Schreiner Gg. Wld. Wagner u. L. Lina Elise.

26. d. Schreiner Gg. Wld. Wagner u. L. Lina Elise.

26. d. Schreiner Gg. Wld. Wagner u. L. Lina Elise.

26. d. Schreiner Gg. Wld. Wagner u. L. Lina Elise.

26. d. Schreiner Gg. Wld. Wagner u. L. Lina Elise.

26. d. Schreiner Gg. Wld. Wagner u. L. Lina Elise.

26. d. Schreiner Gg. Wld. Wagner u. L. Lina Elise.

26. d. Schreiner Gg. Wld. Wagner u. L. Lina Elise.

26. d. Schreiner Gg. Wld. Wagner u. L. Lina Elise.

26. d. Schreiner Gg. Wld. Wagner u. L. Lina Elise.

26. d. Schreiner Gg. Wld. Wagner u. L. Lina Elise.

26. d. Schreiner Gg. Wld. Wagner u. L. Lina Elise.

26. d. Schreiner Gg. Wld. Wagner u. L. Lina Elise.

26. d. Schreiner Gg. Wld. Wagner u. L. Lina Elise.

26. d. Schreiner Gg. Wld. Wagner u. L. Lina Elise.

26. d. Schreiner Gg. Wld. Wagner u. L. Lina Elise.

26. d. Schreiner Gg. Wld. Wagner u. L. Lina Elise.

26. d. Schreiner Gg. Wld. Wagner u. L. Lina Elise.

26. d. Schreiner Gg. Wld. Wagner u. L. Lina Elise.

26. d. Schreiner Gg. Wld. Wagner u. L. Lina Elise.

26. d. Schreiner Gg. Wld. Wagner u. L. Lina Elise.

26. d. Schreiner Gg. Wld. Wagner u. L. Lina Elise.

26. d. Schreiner Gg. Wld. Wagner u. L. Lina Elise.

26. d. Schreiner Gg. Wld. Wagner u. L. Lina Elise.

26. d. Schreiner Gg. Wld. Wagner u. L. Lina Elise.

26. d. Schreiner Gg. Wld. Wagner u. L. Lina Elise.

26. d. Schreiner Gg. Wld. Wagner u. L. Lina Elise.

26. d. Schreiner Gg. Wld. Wagner u. L. Lina Elise.

26. d. Schreiner Gg. Wld. Wagner u. L. Lina Elise.

26. d. Schreiner Gg. Wld. Wagner u. L. Lina Elise.

26. d. Schreiner Gg. Wld. Wagner u. L. Lina Elise.

26. d. Schreiner Gg. Wld. Wagner u. L. Lina Elise.

26. d. Schreiner Gg. Wld. Wagner u. L. Lina Elise.

26. d. Schreiner Gg. Wld. Wagner u. L. Lina Elise.

26. d. Schreiner Gg. Wld. Wagner u. L. Lina Elise.

26. d. Schreiner Gg. Wld. Wagner u. L. Lina Elise.

26. d. Schreiner Gg. Wld. Wagner u. L. Lina Elise.

26. d. Schreiner Gg. Wld. Wagner u. L. Lina Elise.

26. d. Schreiner Gg. Wld. Wagner u. L. Lina Elise.

26. d. Schreiner Gg. Wld. Wagner u. L. Lina Elise.

26. d. Schreiner Gg. Wld. Wagner u. L. Lina Elise.

26. d. Schreiner Gg. Wld. Wagner u. L. Lina Elise.

26. d. Schreiner Gg. Wld. Wagner u. L. Lina Elise.

26. d. Schreiner Gg. Wld. Wagner u. L. Lina Elise.

26. d. Schreiner Gg. Wld. Wagner u. L. Lina Elise.

26. d. Schreiner Gg. Wld. Wagner u. L. Lina Elise.

26. d. Schreiner Gg. Wld. Wagner u. L. Lina Elise.

26. d. Schreiner Gg. Wld. Wagner u. L. Lina Elise.

26. d. Schreiner Gg. Wld. Wagner u. L. Lina Elise.

26. d. Schreiner Gg. Wld. Wagner u. L. Lina Elise.

26. d. Schreiner Gg. Wld. Wagner u. L. Lina Elise.

26. d. Schreiner Gg. Wld. Wagner u. L. Lina Elise.

26. d. Schreiner Gg. Wld. Wagner u. L. Lina Elise.

26. d. Schreiner Gg. Wld. Wagner u. L. Lina Elise.

26. d. Schreiner Gg. Wld. Wagner u. L. Lina Elise.

26. d. Schreiner Gg. Wld. Wagner u. L. Lina Elise.

26. d. Schreiner Gg. Wld. Wagner u. L. Lina Elise.

26. d. Schreiner Gg. Wld. Wagner u. L. Lina Elise.

26. d. Schreiner Gg. Wld. Wagner u. L. Lina Elise.

## Reelle Gelegenheit!

Große billige, anständige (Wohn-)Möbel.

Möbel-Fabrik

Lieferung von Möbeln, Betten, Kissen, etc.

Möbel jegl. Art

compl. Betten

Lieferung von Möbeln, Betten, Kissen, etc.

Lieferung von Möbeln, Betten, Kissen, etc.







